Deutsche Rundschau

in Polen

früher Ostdeutsche Rundschau
Bromberger Tageblatt

Bezugspreis: In Bromberg mit Bestellgeld vierteljährlich 14,00 Zł., monatl. 4,80 Zł. In den Ausgabestellen monatl. 4.50 Zł. Bei Postbezug vierteljährl. 16,08 Zł., monatl. 5,36 Zł. Unter Streifband in Polen monatl. 7 Zł., Danzig 3 Gld. Deutschland 2,5 R.-Mk. — Einzelnummer 25 Gr., Sonntags 30 Gr. Bei höherer Gewalt (Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung usw.) hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. Fernruf Nr. 594 und 595.

Anzeigenpreis: Die 30 mm breite Kolonelzeile 30 Groschen, die 90 mm breite Reklamezeile 150 Grosch. Danzig 20 bz. 100 Dz. Pf. Deutschland 20 bzw. 100 Goldpfg., übriges Ausland 100% Aufschlag. — Bei Platzvorschrift und schwierigem Satz 50% Aufschlag. — Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. Postscheckkonten: Posen 202157, Danzig 2528, Stettin 1847.

Nr. 154. Bromberg, Sonnabend den 10. Juli 1926. 33. (50.) Jahrg.

Wirtschaft Horazio!

Von **Robert von Schenk-Mailand.**

Die im Kriege ausgebluteten und entkräfteten kontinentalen Märkte werden wieder einmal vom Fieberschauer geschüttelt. Graue Sorge ist selbst in stolze Finanzpaläste eingekehrt, und so mancher Leiter großer Unternehmen hat das Empfinden des Schiffskapitäns, der — in den Taifun geraten — sein Schicksal davon abhängig weiß, ob es ihm gelingt, sein Schiff vom Sturmeszentrum fern zu halten oder nicht. Das geringste Versagen der Maschinen kann das stolzeste Schiff zum wehrlosen Wrack machen, und darum bangt in solchen Stunden dem tüchtigsten Kapitän vor dem Signal, das aus dem Maschinenraum zu ihm auf die Kommandobrücke heraufklingt. So mag es in den vergangenen Tagen auch um die Nerven so manchen Bankdirektors bestellt gewesen sein, während die bei ihm einlaufenden Berichte meldeten, daß unter dem Ansturm und Druck des von England aus über den Kontinent brausenden Sturmes die wirtschaftlichen Träger seines Institutes wieder einmal zusammenzubrechen drohten. Die Lage ist kritisch; die Presse ist wortkarg und berichtet nur wenig über die tatsächlichen Auswirkungen, um keine Panikstimmung aufkommen zu lassen. Daher werden die Opfer des Sturmes in aller Stille beerdigt, wie zu Zeiten einer Epidemie.

Diese Erscheinungen beweisen aufs Neue den Zustand schwerer Zerrüttung, in welchem die gesamten wirtschaftlichen Grundlagen des europäischen Kontinentes sich befinden, seitdem die sogenannten Friedensverträge von Versailles, St. Germain und Trianon das feine Gewebe des europäischen Wirtschaftskörpers zerrissen haben. Alle Versuche, die Wirtschaft wieder aufzurichten, erweisen sich als unzulänglich; denn das Grundprinzip bleibt falsch. Die europäische Wirtschaft bildet einen einheitlichen Komplex und kann daher durch lokale Einzelaktionen nicht saniert werden. Gerade in Europa ist das Wirtschaftsproblem jedes Staates in besonderem Maße von der wirtschaftlichen Lage seiner kontinentalen Nachbarn abhängig infolge jener Wechselwirkungen handelspolitischer Natur, welche der gegenseitige Güteraustausch an und für sich zu enger Inlandsmärkte bedingt. — Unter den neu geschaffenen Staatengebilden sind vornehmlich die größten und volkreichsten infolge ihrer fehlerhaften politischen Struktur innerlich krank und es ist daher einleuchtend, daß diese ungesunden Verhältnisse auch in starkem Maße ihre nachteilige Wirkung auf die Wirtschaft der Nachbarstaaten ausüben. Man bedenke beispielsweise bloß, welche schweren Verluste der deutsche und österreichische Handel im Güteraustausch mit Polen erleidet, einem Staate, der trotz Einführung der Goldwährung innerhalb Jahresfrist eine Entwertung seiner Zahlungsmittel von über 80 Prozent erlitten hat. Dieses Beispiel soll jedoch nur zur Beleuchtung der kranken allgemeinen wirtschaftlichen Lage dienen, weil es sich im vorliegenden Falle mehr um lokale Ursachen handelt.

Die Quelle alles Übels ist vielmehr in dem „finanzpolitischen Tief“ zu erblicken, welches durch das Diktat von Versailles im Zentrum von Europa — in Deutschland — geschaffen wurde, indem man sinnlos die Grundlagen der mitteleuropäischen Wirtschaft schwächte und zerstörte und dadurch das Niveau von fast 70 Millionen Menschen auf eine Stufe senkte, welche viel tiefer liegt als das Wirtschaftsniveau der westlichen Nachbarn, insbesondere Frankreichs und Englands. Die Wirkungen eines solchen Depressionszentrums auf alle kontinentalen Arbeitsstätten und Märkte konnten logischerweise nicht ausbleiben. Denn sank der deutsche Lebensstandard, dann mußten eben billigere Methoden der Produktion für die Nation neue Lebensmöglichkeiten schaffen.

In einer späteren Entwickelungsperiode erhoffte man durch Entpolitisierung des Reparationsproblems die Beruhigung und Konsolidierung der europäischen Wirtschaft herbeizuführen. So entstand der Dawes-Plan. Aber trotz guter Vorsätze war auch bei seiner Ausarbeitung mehr falsche Politik als gesunde wirtschaftliche Erwägung am Werke! — So zeitigte denn auch der Dawes-Plan ein dreifaches Übel:

Er sieht zunächst ziffernmäßige Leistungen vor, welche sachkundige Fachleute als unerreichbar bezeichnen. Trotzdem figurieren seine fiktiven Ziffern als Aktivposten in den Staatsrechnungen und Budgets der an Amerika schwer verschuldeten Staaten. Das ergibt logischerweise die erste falsche Rechnung. Die im Dawes-Plan vorgesehenen Sachlieferungen und insbesondere Kohlenlieferungen bilden eine Überschwemmung der Wirtschaftsmärkte mit Ware, die zwar tributären Charakters — also für den Empfänger eine Bereicherung bedeuten sollte — in ihrer Auswirkung jedoch sich als eine schwere Schädigung der eigenen, legitimen Wirtschaft erweist, weil ihre widernatürliche Produktion sie zur Dumping-Ware stempelt. Daraus ergibt sich die zweite falsche Rechnung. Für Deutschland bedeutet der Dawes-Plan letzten Endes keine Genesung, weil unerfüllbare, aufgebürdete Leistung nur eine Verstärkung des wirtschaftlichen Druckes bedeutet und damit den Fortbestand des Depressionsherdes im Herzen von Europa: Die dritte falsche Rechnung.

Wenn daher die englische Kohlenkrise, die zum Generalstreik mit seinen schweren finanziellen Verlusten und Erschütterungen auf allen Märkten führte, sich letzten Endes zu einem nationalen Problem erster Ordnung in England entwickeln sollte, dessen Lösung noch in weite Ferne gerückt erscheint, so ist dies im Grunde genommen nur ein Beweis dafür, daß auch im Leben der Völker das Bibelwort sich bewahrheitet: „Womit ihr gesündigt, damit werdet ihr bestraft.“

Angesichts aller zum Scheitern verurteilten Versuche, mit unzulänglichen, gegen die Grundbegriffe der Ökonomie und des kaufmännischen Denkens verstoßenden Methoden das europäische Wirtschaftssystem wieder in Ordnung zu bringen, mehren sich die Hilferufe an Amerika und die Pilgerfahrten zum allmächtigen Gläubiger des alten Kontinentes, der in Wirklichkeit der einzige Kriegsgewinner gewesen ist und in sieghafter Ruhe auf das babylonisch planlose Getriebe in Europa blickt. Aber die Türen bleiben geschlossen. Kontinentale Machtfragen sinken in Amerika zu Fragen zweiter Ordnung herab, die sich nach Ansicht des amerikanischen Gläubigers von selber lösen, sobald er die Stunde für gekommen erachtet, dem verarmten und verschuldeten Europa das Gesetz zu diktieren. Denn die Quintessenz amerikanischen Denkens und Handelns und das Geheimnis seiner ungeheuren Erfolge liegt in den Worten ausgedrückt: „Wirtschaft Horazio!“

Kursstürze an der Londoner Börse.

London, 9. Juli. (Eigene Meldung.) Auf dem Londoner Devisenmarkt kam es infolge scharfer Amsterdamer Verkäufe zu sensationellen Kursstürzen; der französische Frank erreichte den Tiefstand von 190¾, der belgische Frank von 203¼, die italienische Lire von 126,5. Man erwartet ein weiteres Sinken der genannten Devisen am heutigen Freitag.

*

Caillaux reist nach London.

Paris, 9. Juli. (Eigene Meldung.) In der kommenden Woche wird sich Finanzminister Caillaux nach London begeben, um über die Regelung der französischen Schulden zu beraten.

Die Jagd nach dem Gold.

Dillon, Read & Co.

Aus Warschau wird dem DHD. gemeldet, daß das Interesse der amerikanischen Finanzgruppe Dillon, Read & Co. an der polnischen Wirtschaft sich in der letzten Zeit erheblich verringert habe. Die amerikanische Gruppe ist über die polnische Wirtschaftslage enttäuscht. Ihre Finanzoperationen dürften daher keinen großen Maßstab erhalten. Der Berliner Vertreter von Dillon, Read & Co., Irving Rossi, ist soeben von seiner Reise nach Polen zurückgekehrt und hat keine erheblichen Abschlüsse getätigt. Durch die Unterzeichnung des Vertrages zwischen der polnischen Regierung und Harriman betreffend Giesches Erben wurden die Beziehungen zwischen den beiden amerikanischen Gruppen Harriman und Dillon, Read & Co. wesentlich verschärft. Die Dillon-Read-Gruppe hat auf ihre großen Pläne bezüglich der Beteiligung an der polnischen Wirtschaft verzichtet.

*

Völkerbundanleihe für Polen?

Der Oberkommissar von Danzig, der Holländer van Hamel, soll während seines letzten Genfer Aufenthaltes auf die Entwicklung hingewiesen haben, die sich für den Wirtschaftsverkehr Danzigs mit Polen durch den katastrophalen Rückgang des Złoty ergeben hat. Nunmehr hat sich am letzten Sonntag ein Beamter der Finanzabteilung des Völkerbundes, der Däne Jacobson, zunächst nach Danzig begeben, um die Lage zu überprüfen. Die Hauptschwierigkeiten bestehen bei der Einkassierung der Einfuhrzölle. Jacobson wird nach seinem Danziger Aufenthalt auch Polen einen Besuch abstatten und auch in Warschau mit den amtlichen Stellen Fühlung nehmen. Die Reise Jacobsons ist vielleicht auch für die polnischen Wünsche, die seinerzeit in der Richtung einer Völkerbundanleihe gegangen sind, nicht ohne Wirkung.

*

50 Millionen Dollar?

In Warschau kursiert das Gerücht, daß im Finanzministerium in Gesellschaft des Handelsministers Kwiatkowski eine Abordnung eines großen amerikanischen Finanzkonsortiums vorstellig geworden sei, die der polnischen Regierung eine Anleihe von 50 Millionen Dollar mit einem Zinsfuß von 8—10 Prozent jährlich angeboten habe. Finanzminister Klarner erklärte auf eine Anfrage, daß die ganze Angelegenheit erst im Stadium der Erörterung begriffen sei.

Pilsudski — der Mann des Hintergrundes.

Żeligowski wieder Kriegsminister?

Warschau, 8. Juli. Die „Gazeta Poranna Warszawska“ verbreitet die Nachricht, Marschall Pilsudski hätte die Absicht, von seinem Amt als Kriegsminister zurückzutreten und die Generalinspektion der Armee zu übernehmen, ein Amt, das durch Dekret des Staatspräsidenten geschaffen werden würde. Das Kriegsministerium würde dann höchstwahrscheinlich wieder General Żeligowski übernehmen.

Man denkt nur an den Krieg . . .

Der sozialistische „Naprzód“ unterzieht die Rüstungspläne der polnischen Regierung einer scharfen Kritik. Zwischen den friedfertigen Versicherungen des Außenministers und den Bestrebungen der Militärs, wie sie neuerdings in einem Artikel des Pilsudski nahestehenden „Kurjer Poranny“ zutage getreten seien, bestehe ein scharfer Gegensatz. Die Heeresleitung (lies: Pilsudski) dränge zu einer großzügigen Kriegsvorbereitung, die durch die Verteilung der entsprechenden Maßnahmen auf die verschiedensten Zweige der Staatsverwaltung verschleiert werden solle. So würden die Mobilmachungspläne auf mehrere Ministerien verteilt, die unpopulären Rüstungsausgaben wolle man bloß zu einem Teil im Budget des Kriegsministers erscheinen lassen, um sie im übrigen in verschiedenen anderen Etats unterzubringen. Auch die Rüstungsindustrie solle unter verschiedenen Deckmänteln gefördert werden. Der Ausbau des Eisenbahnnetzes werde strategischen Gesichtspunkten unterworfen und dergleichen.

Der vom sozialistischen Blatt angegriffene „Kurj. Poranny“ erklärte seinerseits, daß die Vertrauensseligkeit, die durch die angebliche Unmöglichkeit eines neuen Krieges und durch die Hoffnungen auf den Völkerbund „suggeriert“ werde, ein Ende finden müsse. Angesichts der geographischen Lage Polens und der „bekannten Intentionen seiner Nachbarn“ müsse sich jeder Staatsbürger von der Überzeugung durchdringen lassen, daß die beste Friedensgarantie in der Bereitschaft zur Abwehr einer Invasion liege.

Der Stand des Złoty am 9. Juli:

In Danzig: Für 100 Złoty 56,32
In Berlin: Für 100 Złoty 45,62
(beide Notierungen vorbörslich)
Bank Polski: 1 Dollar = 9,15
In Warschau inoffiziell 1 Dollar = 9,29.

Die Verfassungsgesetze in der Kommission.

Warschau, 9. Juli. PAT. Die Verfassungskommission des Sejm begann gestern die Diskussion über die Gesetzentwürfe zur Änderung der Verfassung. Abg. Chaciński (Christl. Demokratie) referierte über sämtliche zu der Regierungsvorlage eingebrachten Anträge. Von den wichtigeren Änderungsvorschlägen ist zunächst derjenige zu Artikel 4 zu erwähnen, der besagt, daß der Regierungsentwurf ein Jahresbudget für das folgende Jahr festsetzt. Es wird dieses Jahr als Budgetjahr bezeichnet, damit nicht angenommen wird, daß das Budgetjahr dem Kalenderjahr entspricht.

Zu Artikel 11 über die Art der Abstimmung beantragten die Piasten eine Abänderung, nach der die **Verhältniswahl beseitigt** werden soll. Der Antrag des Nationalen Volksverbandes (ZLN.) ermöglicht die Verhältniswahl im ganzen Staate oder in einzelnen Bezirken. Zu Artikel 12 über das

Wahlalter

sieht der Antrag der Piasten die **Erhöhung des Wahlalters auf 24 Jahre** vor. Andere Abänderungsanträge wollen das aktive Wahlalter sogar auf 25 Jahre heraufsetzen. Der Referent schlägt 24 Jahre vor.

Was das **passive Wahlrecht** anbelangt, so setzen alle Vorschläge außer dem der Regierung dieses Alter auf 30 Jahre fest.

In dem Artikel über die **Unantastbarkeit der Abgeordneten** schlagen sämtliche vier Anträge vor, die Unantastbarkeit für die Tätigkeit außerhalb des Sejm zu streichen und eine Änderung dahin einzuführen, daß ein Verfahren gegen einen Abgeordneten suspendiert wird, aber nicht bis zum Erlöschen des Mandates, sondern nur für die Dauer der Session. Dieselbe Bestimmung findet Anwendung auf die Zeit der Verjährung gegenüber den Abgeordneten.

Zum Artikel 22, der besagt, daß der Abgeordnete einen staatlichen Besitz nicht ankaufen und auch nicht von der Pacht eines solchen Gebrauch machen könne, wird ein Absatz hinzugefügt, daß im Falle der Übertretung dieser Vorschrift, die auf Verlangen des Sejmmarschalls durch das Oberste Verwaltungsgericht festgestellt wird, der Abgeordnete sein Mandat verliert und auch der persönlichen Vorteile, die er von der Regierung erhalten hat, verlustig geht. Diese Vorschrift sieht eine Strafe vor, die bisher nicht bestand.

Art. 25 wurde in allen Vorschlägen der vier Klubs umredigiert. Es ist ein neuer Absatz hinzugefügt, wonach die Regierung verpflichtet ist, dem Sejm das spezielle Budgetprojekt mit den Anlagen spätestens 6 Monate vor Beginn des folgenden Budgetjahres vorzulegen, was gewissermaßen den Beginn des Budgetjahres auf den 1. April festsetzt. Der letzte Absatz dieses Artikels bestimmt die Termine, innerhalb deren das Budget durch Sejm und Senat erledigt werden soll, und sieht das Recht des Präsidenten der Republik vor, in gewissen Fällen das Budget als vom Senat beschlossenes Gesetz zu publizieren.

Die Abänderung des Art. 26 über die **Auflösung des Sejm** hat nach Angabe des Referenten die geringsten Unterschiede in der Auffassung gezeigt. Der Berichterstatter schlägt für diesen Artikel folgende Fassung vor:

„Der Sejm und ebenso auch der Senat können sich jeder für sich auf Grund eines eigenen Beschlusses auflösen, und zwar mit einer Mehrheit von Zweidritteln der Stimmen bei Anwesenheit der Hälfte der gesetzlichen Zahl der Abgeordneten resp. Senatoren. Im Falle eines solchen Beschlusses des Sejm löst sich auch der Senat auf Grund eigenen Rechtes auf und umgekehrt. Der Staatspräsident kann durch ein Manifest auf Antrag des Ministerrats den Sejm und den Senat auflösen. Neuwahlen finden innerhalb 90 Tagen statt, vom Tage der Auflösung an gerechnet; ihr Termin wird in dem Beschluß des Sejm bzw. des Senats oder in dem Manifest des Präsidenten der Republik über die Auflösung im Sejm oder Senat bestimmt.“

Zu Artikel 35, der das **Vetorecht des Staatspräsidenten** betrifft, führt der Regierungsentwurf ein Aufschubsveto ein; die Vorschläge der Sejmklubs gehen in dieser Beziehung weiter. Der Vorschlag des Berichterstatters sieht ein Veto des Staatspräsidenten nur für den Fall eines Konflikts zwischen Sejm und Senat vor, d. h. für den Fall der Ablehnung eines ganzen Gesetzentwurfs, der vom Sejm beschlossen wurde, durch den Senat.

Die Abänderung des Artikels 38 ruft einen **Verfassungsgerichtshof** ins Leben zur Entscheidung über einen eventl. Widerspruch eines in Frage stehenden Gesetzes mit der Verfassung. Die Zusammensetzung dieses Gerichtshofes wird durch ein Sondergesetz festgesetzt.

Die Abänderung des Art. 44 führt das **Recht des Staatspräsidenten** ein, zum **Erlaß von Dekreten mit Gesetzeskraft.** Der Regierungsentwurf sieht ein solches Recht nur für die Zeit zwischen den Wahlperioden des Sejm vor. Der Vorschlag des Referenten erweitert diese Bestimmung auch für die Zeit zwischen den Sessionen, wenn ein Sondergesetz den Präsidenten dazu ermächtigt. Diese Dekrete verlieren ihre Rechtskraft, wenn sie dem Sejm nicht innerhalb 14 Tagen nach seinem nächsten Zusammentritt vorgelegt werden. Was die Rechte des Präsidenten zum Erlaß dieser Verordnungen in der Zeit zwischen den Wahlperioden betrifft, so sind davon Budgetfragen, Selbstverwaltungsfragen, die Festsetzung des Rekrutenkontingents, Rechnungsabschlüsse, Ratifikationen von internationalen Verträgen und Kriegserklärung ausgenommen. Der Nationale Volksverband (ZLN.) und die Christlich-Nationalen (Ch. N.) wollen in ihren Anträgen dem Präsidenten das Recht zu solchen Dekreten erteilen nach Einholung des Gutachtens eines Staatsrats.

Andere Abänderungsanträge schlagen außerdem noch die Erweiterung der Rechte des Senats vor. Diese Anträge hat der Berichterstatter in seine Anträge, die er der Kommission vorgelegt hat, nicht einbezogen, da sie nach seiner Ansicht zu weit in unseren staatlichen Organismus eingreifen. Der Referent bittet, man möchte seinen Vorschlag zur Grundlage für die Diskussion annehmen.

Justizminister Makowski bittet, man möchte als Grundlage den Regierungsentwurf nehmen, da er, wenn man die Sache formal nimmt, der einzige ist, der die erste Lesung des Sejmplenums passiert hat. Die anderen Anträge könnten dabei als Vervollständigungen resp. Verbesserungen behandelt werden.

In der allgemeinen Diskussion ergriffen das Wort die Abgg. Reich (Jüd. Klub), Konopczyński (ZLN.), Niedziałkowski (PPS.) und Błażejewicz (Ch. D.) — Darauf wurde die Sitzung aufgehoben. Die nächste findet am heutigen Freitag vormittag statt.

Die Anklage gegen Malczewski.

Warschau, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Wie wir erfahren, sammeln die Christlichnationalen seit einigen Tagen im Sejm die notwendigen 100 Stimmen, damit der frühere Kriegsminister Malczewski, welcher während des Maiumsturzes einen Major, der auf seiten Piłsudskis gekämpft, geohrfeigt hat, in den Anklagezustand vor das Staatstribunal komme. Auf diese Weise will man den ehemaligen Kriegsminister vor einer Aburteilung durch Militärgerichte retten. Weiter erfahren wir, daß in dieser Angelegenheit der Abg. Dubanowicz Schritte beim Justizminister Makowski unternommen hat. Doch glaubt man nicht, daß die Christlichnationalen die 100 Unterschriften zusammenbringen werden, da die anderen Sejmklubs einen solchen Antrag für einen sehr aufreizenden Akt halten, den man gerade jetzt, wo man sich mit der Verfassungsänderung beschäftigt, vermeiden müßte.

Die polnischen Kohlentransporte durch Deutschland.

Aus kompetenter polnischer Quelle erfährt die „Baltische Presse", daß die Frage der Sperre des polnischen Kohlenexports über Deutschland nicht als ein feindseliger Akt Polen gegenüber angesehen werden kann, bis zur Aufklärung der Zweckmäßigkeit der deutschen Anordnung. Aus deutschen Kreisen werden die polnischen Regierungsbehörden darüber informiert, daß die Sperrverordnung nur durch technische Schwierigkeiten veranlaßt war und durch Stauungen, welche auf den deutschen Eisenbahnen im Zusammenhang mit dem englischen Bergarbeiterstreik eingetreten waren.

Der Ministerrat hat eine Reihe von Fragen, welche mit der Regelung der deutsch-polnischen Beziehungen in Zusammenhang stehen, von der Tagesordnung abgesetzt und bis zur nächsten Ministerratssitzung vertagt.

Republik Polen.

Sitzung der Auslandskommission.

Warschau, 8. Juli. (Eig. Drahtbericht.) Der Abg. Dębski von der Piastenpartei hat für morgen eine Sitzung der Kommission für auswärtige Angelegenheiten einberufen. In dieser Sitzung soll die Verteilung der Referate über die Abkommen und Konventionen, die in letzter Zeit im Sejm eingegangen sind, stattfinden. Es verlautete, daß in der morgigen Sitzung auch der Außenminister Zaleski das Wort ergreifen würde. Wie Ihr Vertreter auf Anfrage vom Außenministerium erfährt, wird der Außenminister wahrscheinlich erst in einer der in der nächsten Woche stattfindenden Sitzungen der Außenkommission das Wort ergreifen und ein Exposé über die allgemeine politische Situation halten.

Die Leibgarde des Staatspräsidenten aufgelöst.

Warschau, 8. Juli. Gestern marschierte durch die Straßen Warschaus zum letzten Male die Leibgarde des Staatspräsidenten in voller Galauniform. Die Truppen brachten ihre Fahne nach dem Museum. Nach der Ablieferung der Fahne wurde die Leibgarde aufgelöst.

Die Auflösung ist, der Lodzer „Volkszeitung" nach, erfolgt, weil diese Truppen bis zum letzten Augenblick dem ehemaligen Staatspräsidenten Wojciechowski die Treue gehalten haben.

Neue Kohlenlager in Polen.

Warschau, 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Seit einiger Zeit hat der Professor Johann Tarnowski in der Umgebung von Rokoszyn in der Wojewodschaft Kielce Bohrungen nach Kohle veranstaltet. Er ist dabei nicht nur auf Kohlenlager von derselben Stärke wie im Dombrowaer Gebiet, sondern auch auf Salz- und Pottaschelager gestoßen.

Deutsches Reich.

Die beiden Schlesien.

Der preußische Landtag nahm in zweiter Lesung mit 203 gegen 30 Stimmen den Gesetzentwurf über die administrative Teilung von Ober- und Niederschlesien. an.

Urlaub des Reichspräsidenten.

Berlin, 9. Juli. (Eigene Drahtmeldung.) Reichspräsident von Hindenburg wird sich bis Mitte August in Ober-Bayern aufhalten, wo er in vollster Zurückgezogenheit auf einem Landgut seinen Urlaub zu verbringen gedenkt.

Linksregierung in Mecklenburg-Schwerin.

Der Landtag wählte am Donnerstag, den 8. d. M., mit 25 von 49 Stimmen den sozialdemokratischen Abgeordneten Paul Schröder, Rostock, zum Ministerpräsidenten. 24 Stimmen erhielt Abgeordneter Freiherr von Brandenstein (dtn.). Im zweiten und dritten Wahlgang enthielten sich die Deutschnationalen, Völkischen und zwei Wirtschaftsparteiler der Stimme. Es wurden nur 30 Stimmen abgegeben. Zu Staatsministern wurden in diesen beiden Wahlgängen gewählt: Abg. Asch (Soz.) mit 24 Stimmen und Abg. Dr. Möller (Dem.) mit 23 Stimmen.

Verfassungskonflikt zwischen Preußen und dem Reich.

Die Reichsregierung hat den früheren Reichskanzler Dr. Luther zum Verwaltungsratsmitglied der Reichsbahn an Stelle des verstorbenen Geheimrats Arnold ernannt. Die Preußische Regierung, die den Ministerialdirektor Schulze vom Handelsministerium in den Verwaltungsrat entsenden wollte, hat jetzt durch ein scharfes Protestschreiben an den Reichskanzler Dr. Marx wegen dieser Übergehung der preußischen Wünsche, die sich auf frühere Vereinbarungen zwischen Preußen und dem Reich stützen, der Reichsregierung den offenen Konflikt angesagt. Preußen will eine Entscheidung des Staatsgerichtshofes darüber herbeiführen, ob die Übergehung Preußens bei der Besetzung des freigewordenen Verwaltungsratssitzes rechtens war.

Aus anderen Ländern.

Mussolini als Ehestifter.

Die Belgrader „Novosti" veröffentlichen die Nachricht, daß Mussolini die beiden ledigen Töchter des italienischen Königspaares an den bulgarischen König Boris und an den Präsidenten der Republik Albanien, Achmed Bey Zogu, verheiraten wolle. In Albanien sei die öffentliche Meinung gegen diese Heirat, weil man befürchte, daß Albanien dadurch völlig eine italienische Kolonie werden würde. In Bulgarien stoße die Absicht Mussolinis ebenfalls auf Schwierigkeiten wegen der Pläne der rumänischen Königin Maria, die ihre jüngste Tochter an den bulgarischen König zu verheiraten wünscht.

Schach dem Schah!

Die „Chicago Tribune" berichtet aus Teheran über eine gegen den Schah Pählävi gerichtete Aufstandsbewegung türkischer Nomaden und Kurden in der Provinz Khorassan. Angeblich soll die Bewegung von Rußland begünstigt werden, da die Regierung des jetzigen Schah englandfreundlich gesinnt sei. Es hießt dann: Die Lage im Khorassan-Bezirk ist ernster geworden, da 800 Soldaten der regulären persischen Armee zu den Aufständischen übergegangen sind. Starke Truppenabteilungen verlassen die Hauptstadt bei Nacht, um öffentliche Kundgebungen zu vermeiden. Alle verfügbaren Privatautomobile sind von der Regierung beschlagnahmt, um Truppen nach dem Aufstandsgebiet zu senden. Die amtliche Zensur ist verschärft worden. Der telegraphische Verkehr zwischen Teheran und dem Khorassan-Bezirk ist unterbrochen. Die persische Regierung hat eine militärische Expedition nach Aserbeidschan entsandt, wo der Aufstand sich ausbreitet.

Der Einfluß des Schah Pählävi bei der monarchistischen Partei sei im Abnehmen begriffen, da die Herabsetzung des Heeresbudgets in militärischen Kreisen große Unzufriedenheit erregt habe. Die Unruhen seien die ersten Sturmzeichen eines nahenden Gewitters.

Gärung in der Türkei.

Die Pariser Blätter melden aus Smyrna, daß Präsident Mustafa Kemal die Verbannung sämtlicher Oppositionsmitglieder des Parlaments, die eine Verschwörung angezettelt haben, angeordnet hat.

Des weiteren erfährt die englische Presse aus Angora, daß Mustafa Kemal Pascha eine scharfe Verfügung erlassen hat, wodurch die Aufstandsversuche verschiedener unzufriedener politischer Kreise im Keime erstickt werden sollen. Die Polizei hat eine neue Verschwörung entdeckt, die die Beseitigung Mustafa Kemal Paschas zum Ziele hatte. Es wurden 300 Personen verhaftet.

Sidzikauskas litauischer Außenminister.

Blättermeldungen zufolge hat sich der litauische Gesandte in Berlin, Sidzikauskas, bereit erklärt, den Posten des Außenministers zu übernehmen.

5. Verbandstag des Deutschen Lehrerverbandes in Polen.

Die Haupttagung.

Sonntag früh fand im großen Saale des Ev. Vereinshauses die Hauptversammlung statt. Ein bis auf den letzten Platz gefüllter Saal zeigte, welch großes Interesse von seiten der Mitglieder des Landesverbandes der Tagung entgegengebracht wurde. Die Versammlung wurde eröffnet vom Vorsitzenden des Landesverbandes, Herrn Jendrike, der in seiner Begrüßungsrede die deutsche Lehrerschaft in Polen mit einer großen Familie verglich, die unzertrennlich ist, und die trotz mancher Meinungsverschiedenheiten sich ständig stärkt. Er begrüßte insbesondere die erschienenen Gäste, unter ihnen den Vertreter des Schulkuratoriums, Visitator Dr. Jabłczyński, die Sejmabgeordneten Graebe und Domherrn Klinke, den Konsistorialrat Dr. Nehring, den Vertreter der Danziger Ortsgruppe Rektor Steinhauer, ferner Rektor Gutsche, die Vertreter der Presse und den Vorsitzenden der Posener Ortsgruppe, Rektor Nitsche, für dessen mühevolle Arbeit bei der Veranstaltung der Tagung er besonders dankte. Als nächster sprach Prof. König aus Bromberg, der im Namen des Schulvereins der Tagung einen guten Erfolg wünschte. Weiter ergriff das Wort Sejmabgeordneter Graebe, der der Tagung zur Kenntnis brachte, daß jetzt wahrscheinlich eine neue Ära für die Deutschen in Polen angebrochen sei, worauf die Worte des Ministerpräsidenten Prof. Bartel hinwiesen, der erklärte, keine Minderheiten, sondern nur gleichberechtigte Staatsbürger zu kennen. Ferner sprachen Rektor Steinhauer im Namen der gesamten Danziger Lehrerschaft, Herr Konsistorialrat Dr. Nehring, der das enge Zusammenarbeiten zwischen Kirche und Schule betonte, der Visitator Dr. Jabłczyński, der die staunenswerten Leistungen deutscher Lehrer würdigte und der Tagung einen ersprießlichen Erfolg wünschte, und Herr Dr. Spahlberg aus Stanislau, welcher als Vertreter der deutschen Diaspora in Ostgalizien Grüße und Glückwünsche seinen Stammesbrüdern im Westen übermittelte.

Das Kernstück der Hauptversammlung war die Behandlung des Verbandsthemas für das Jahr 1925/26: Unsere Schule und das deutsche Kulturgut." Vortragender war Oberstudiendirektor Dr. Schoenbeck-Bromberg. In einer weitausholenden Einleitung gab er zunächst ein Wesensbild unserer Zeit mit ihrer Verneinung des Alten und mit ihrer entschiedenen Forderung: „Es werde von Grund auf anders." So ist auf dem pädagogischen Gebiet die „Arbeitsschule" das höchste Ideal der Gegenwart geworden. Die „alte Schule", die sog. „Lernschule" hat man in Acht und Bann getan. Aber die Zeit schreitet weiter. Das Pendel schlägt wieder zurück. Heute wissen wir, daß der Lehrer von dazumal, der sog. „Pauker" in seinem Sinne und aus seiner Zeit heraus recht hatte. Wir wollen heute die Verknüpfung des guten Alten mit dem guten Neuen. Und schließlich: das „Alte" und das „Neue", ist es nicht immer wieder dasselbe? Schließt sich nicht wieder der Ring, der um dies Leben geht, in den es mündet? Und nun haben wir im Augenblick wieder ein neues Wort: „Kulturkunde".

Das ist kein neues Lehrfach, sondern es bedeutet eine Steigerung der verinnerlichenden Arbeit des Lehrers. Alle „Kulturkunde" ist volkstümlich und muß es sein. Jede Volkskultur (und nur solche gibt es!) hat ihre vorgeschriebene Bahn. Volkstum zu bekennen, ist auch nichts Staatsfeindliches, im Gegenteil: Staatserhaltendes. Wenn ein Volkstum sich entfalten kann, dann schwingt seine eigenartige Kraft auch in das Staatswesen hinüber, unter dessen Schutz es gedeiht und dessen Wohl es ebenso will, wie sein eigenes Wohl.

Auch der deutsche Mensch ist ein Werdendes, nur eine Richtung unter vielen. Aber ein artgebundener Weg zur Vollkommenheit!

Und noch eins ist von großer Bedeutung.

Und eines ist von großer Bedeutung. Wir sind im Lande eine Minderheit. Gerade weil wir eine Minderheit sind, ist unsere Verantwortung besonders groß. Wir gehen die gleichen Wege unserer Vorfahren, wir wandern auf den gleichen Straßen. Unsere Schule aber ist das Leid und die Not eines Volkes, das geschmäht und verurteilt, verdammt und niedergetreten wird. Haben die Wege das polnische Volk aus Unglück und Nacht in neue Lebenskreise geführt, so kam unsere Erkenntnis aus dem Unglück, das einem zu großen Glücke folgte. Auch wir haben Fehler gemacht, wir bekennen es frei, wir haben uns zu ihnen bekannt und gefordert, den Weg der neuen Erkenntnis zu beschreiten. Man hat unsere Ehrlichkeit angezweifelt, und man hat an unsere Aufrichtigkeit nicht geglaubt. Und trotzdem kann nur eines die Minderheit beseelen: die strengste Disziplin. Uns führt die Toleranz, die aus dem Leid geboren ist. Und wir rufen nach Deutschland hinüber: Gebt euren Minderheiten das, was sie brauchen, gebt es ihnen unbedenklich und in vollem Maße.

Der Lehrerstand ist kein beliebter Stand. Man will seine Fachkenntnisse nicht gern in den Kreisen der Elternschaft erkennen. Wenn ein Kranker zum Arzt geht und dort von ihm gesagt erhält, was er zu tun und zu lassen habe, so wird dem Arzt geglaubt, ohne ihn zu kritisieren. Wenn aber der Lehrer seine Notwendigkeiten und Erkenntnisse ausspricht, so wird er mit Vorwürfen überschüttet. Was man dem einen zubilligt, müßte notwendig auch dem Lehrer zugebilligt werden, denn auch er ist gewissenhaft genug und in seinem Wollen lauter.

In den Schlußworten begründete Dr. Schoenbeck die Forderungen, die sich aus seiner Darstellung an die Behörde ergeben. „Laßt uns zu einander wachsen, gebt uns das, was wir haben müssen. Wir kehren zurück zur Pflicht des Alltags, und wir hoffen, daß auch über unserem Lebenswerk dann jene Erkenntnis schweben möge: Wir haben einen guten Unterricht zu geben versucht. Wir haben versucht, unsere Pflicht zu erfüllen; ob wir das erreichten, können wir nicht entscheiden; aber wir können das Bewußtsein in uns tragen, daß wir unserem Gewissen treu gewesen sind und daß wir so gehandelt haben, wie wir das mußten. Genau so, wie unsere Väter uns vorangegangen sind." Langanhaltender und stürmischer Beifall belohnte den Vortragenden.

Nach dem 1½stündigen Vortrag fand eine Aussprache statt, die z. T. sehr lebhaft war, manches unterstrich, manches auch von einem andern Standpunkt aus darstellte oder diesem und jenem in Dr. Schoenbecks Rede widersprach. Die Sitzung war gegen halb zwei zu Ende. Der Vorsitzende sprach das Schlußwort und lud für nächstes Jahr nach Kattowitz zur Haupttagung ein. Am Nachmittag fanden Führungen durch Posen statt (Schloß, Rathaus, Dom, Zoologischen Garten usw.).

Am Abend war im großen Saal des Zoologischen Gartens der Festabend. Zur Aufführung kamen „Die Geschwister" von Goethe und „Unter vier Augen" von Fulda. Zwischenein rezitierten Frau Lina Starke und Willi Damaschke. Die Zuhörer waren in guter Laune. Nach der Aufführung kamen Tanz und Geselligkeit zu ihrem Recht.

(Wegen Raummangels können wir den Schluß des Berichtes erst in der morgigen Ausgabe veröffentlichen. — Die Red.)

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juli.

Aus dem Bromberger Stadtparlament.

Die gestrige Stadtverordnetensitzung wurde um 6½ Uhr durch den Vorsteher Beyer eröffnet. Angenommen wurde der Magistratsantrag um Genehmigung des Fundierungsstatuts des Ludwika-Rafalska-Instituts. Die Angelegenheit der Ausgleichung des städtischen Verwaltungsbudgets brachte ein längeres Referat des Vorsitzenden der Finanzkommission, Stadtv. Lewandowski, der verschiedene Streichungen und Kürzungen vorsah, wodurch ein Ausgleich herbeigeschafft werden soll. Die Vorschläge der Kommission wurden angenommen. Vorher kam es noch zu einer kurzen Debatte, da durch den angenommenen Antrag der Kommission auch der Direktor des Museums zum 1. Oktober reduziert wird. Der Stadtv. Fiedler widersetzte sich dem und schlug vor, aus einem anderen Titel etwas zu streichen. Der Antrag wurde abgelehnt. Der dritte Punkt der Tagesordnung betreffs Erhöhung der Ausgabeziffern des Budgets für das Jahr 1926 wurde vertagt, da die Finanzkommission diesen Antrag des Magistrats noch nicht erledigen konnte. Jedoch wurde bestimmt, der „Öffentlichen Hilfe" auf Antrag des Stadtv. Matuszewski 5000 zł zu überweisen, um die Unterstützungen dieses Instituts nicht zu unterbrechen. Nach dem Bericht der Kommission, welche die Zwistigkeiten zwischen der Direktion des Schlachthofes und den Fleischern zu prüfen hatte, wurde ein Antrag gemäß den Wünschen der letzteren angenommen, am Schlachthof ein bakteriologisches Institut zu errichten und an das städtische bakteriologische Institut, das bisher die Untersuchungen vorgenommen hatte, die Bitte zu richten, nicht wie früher das Fleisch erst 12 Tage (!) hängen zu lassen, um sich dann erst der Untersuchung zu widmen, sondern diese schneller vorzunehmen.

In der Sitzung herrschte schon allgemein „Auskehr-Stimmung". Die Erledigung der einzelnen Fragen ging sehr schnell vonstatten. Nach der öffentlichen fand noch eine geheime Sitzung statt, auf deren Tagesordnung über 15 Punkte standen.

§ **Das Feuer,** das gestern gemeldet wurde, ist nicht im Lebensmitteluntersuchungsamt, sondern im Bakteriologischen Institut, ebenfalls Wilhelmstraße 70, ausgebrochen. Die Ursache ist die gestern gemeldete.

Aus Stadt und Land.

Bromberg, 9. Juli.

Wettervoraussage.

Die deutschen Wetterstationen künden für Osteuropa strichweise Bewölkung mit Neigung zu Gewitterregen an.

Endlich!

So sind die Menschen und hauptsächlich die Städter: Seit dem inoffiziellen oder offiziellen Beginn des Frühlings haben sie gemurrt über das Wetter. Zuerst war es zu kalt. Dann wurde es regnerisch. Und das Sommerwetter? Mit grimmigen Mienen machte man sich darüber lustig. Und dabei können wir eigentlich recht zufrieden sein mit diesem Wetter, zumal es uns doch mit Wolkenbrüchen, heftigen Gewittern, Erdbeben und den tausend anderen Katastrophen, die so überall passieren, verschont.

Nun hatten wir aber gestern den ersten richtigen Sommertag. Prächtiger Himmel, kleine weiße Wolken, wundervolle Hitze. Und nun müßte man doch annehmen, daß die Menschen, die so lange nach solchem Wetter sich gesehnt haben, daß diese Menschen nun aufjubeln in heller Freude. Aber weit gefehlt! Man stöhnt wieder. Sicher aus Gewohnheit und da man überhaupt wenig Sinn für die Sonne hat. Fröhliche Gesichter? Mehr oder weniger saubere Taschentücher gleiten über grimmige Antlitze, durch deren mürrische Falten Sturzbäche von Schweiß sich ergießen.

Und auf die Natur achtet niemand, wie sie sich ihrer Reife entgegenneigt in solchen Tagen. Wie das Korn sich erhebt, wie die Luft zittert über den Feldern und das Grün noch um einige Grade satter wird. Statt Freude zu finden an all dem Schönen, das solch ein Sommertag bietet, haben diese Menschen nur Sinn für den Staub der Straße, der durch die Autos aufgewirbelt wird. Und die glücklichen kleinen Mädchen, die in so lächerlich zarten Stoffen (die doch fast kein „Stoff" mehr sind) durch die Straßen wie duftige Wolken flattern, ringen höchstens eine neidvolle Bemerkung ab. — Und dabei könnte ich mir solch einen starken Menschen, der doch nun einmal am meisten unter der Hitze leidet, egal ob männlichen oder weiblichen Geschlechts, nicht recht in solchen dünnen, duftigen Kleidchen denken.

o Aber hoffen wir, daß das Wetter trotz aller Flüche jetzt weiterhin so sommerlich bleibt.

---

§ **Der Wasserstand der Weichsel** betrug heute um 9.30 Uhr bei Brahemünde + 4,52 Meter, bei Thorn + 2,30 Meter.

§ **Bromberger Schiffsverkehr.** Am gestrigen Tage gingen durch Brahemünde nach der Weichsel: Acht beladene Kähne, ein Dampfer, ein Schleppdampfer, ein Personen- und ein Frachtdampfer, ein Motor- und ein Segelboot; nach Bromberg kamen zwei Dampfer, fünf leere Kähne und ein Motorboot.

§ **Die Linde blüht.** Jetzt hat die Linde wieder ihre Blütenknospen aufgetan. In großer Menge hängen die gelblichweißen Blüten mit dem hellgrünen charakteristischen Flugblatt an den Zweigen und scheinen aus dem dunklen Laube hervor. In großen Scharen kommen fleißige Bienen und sammeln den Honig, der aus diesen Blüten ganz besonders milde ist. Viele Kranke erhalten durch die getrocknete Lindenblüte, als Tee gekocht, einen wohltuenden Linderungstrank. Beim Pflücken muß man vorsichtig sein, damit nicht ganze Äste heruntergerissen werden.

§ **Die Brotversorgung.** Nach einer Warschauer Meldung der „Agencja Wschodnia" hat die Regierung beschlossen, Getreidereserven in die größeren Industriezentren zu schaffen, die im gegebenen Falle ermöglichen sollen, eine ausreichende Menge Mehl und Brotgetreide auf den Markt zu werfen und einem Hochgang der Preise entgegenzuwirken. Die Schaffung solcher Reserven ist bereits dem Magistrat der Stadt Warschau unter Gewährung einer Subvention von einer Million Zloty, die in Raten zu 200 000 zahlbar ist, übertragen worden.

§ **Ein Pferde- und Viehmarkt** findet hier am Dienstag, den 13. Juli, auf dem städtischen Schlachthof statt.

ln. **Wegen öffentlicher Beleidigung der Polizeibehörde** wird gegen den berufslosen Jakob Plotka von hier verhandelt. P. versuchte von einem Tabakschmuggler Waren zu erstehen. Als ihn der Schmuggler auf die Polizei aufmerksam machte, gebrauchte der Angeklagte stark beleidigende Ausdrücke, die er auch auf einem Kommissariat wiederholte. Der Angeklagte bestreitet, die ihm zur Last gelegten Äußerungen getan zu haben, jedoch werden die Beleidigungen von drei Zeugen durch eidliche Aussagen erhärtet. Der Staatsanwalt beantragt eine Gefängnisstrafe von drei Monaten; das Gericht verurteilte P. zu zwei Monaten Gefängnis und zur Tragung der Kosten. — Der Invalide Stanislaw Ogurkowski, Inhaber eines Verkaufsstandes von hier, ist angeklagt, von Danzig 4 Kilogr. Tabak, 2500 Zigaretten und 500 Zigarren eingeschmuggelt zu haben. Bei einer Revision wurden die Waren beschlagnahmt. Der Staatsanwalt beantragt eine Geldstrafe von 1920 Zloty; die Strafkammer verurteilt den O. zu 960 Zloty Geldstrafe oder für je 10 Zloty einen Tag Haft und zu den Kosten des Verfahrens.

§ **Ein Fall unglaublicher Rohheit** ist gestern nacht aufgedeckt worden. Unter der Eisenbahnbrücke am Kanal fand man den 30 Jahre alten Jan Buba, einen Blinden aus Lodz. Er befand sich auf dem schmalen Holzsteg, der über dem Wasser hinwegführt. Dort fand ihn die Polizeipatrouille, wie er um Hilfe schrie. Das Verhör ergab nun folgendes: Der Blinde ist von seinem Bruder Wladyslaus und seinem Vetter Anton Janeczko nach Bromberg gebracht worden, da man ihm erklärte, er würde hier mit seiner Ziehharmonika viel Geld verdienen. Nun hatten ihn die Genannten an die vorhin beschriebene Stelle geführt, ihn allein gelassen, wahrscheinlich in der Absicht, daß der Blinde, bei dem Versuch, sich allein weiterzubewegen, ins Wasser stürzen würde. Der Blinde rührte sich jedoch nicht von der Stelle und wurde so von den Schutzleuten angetroffen. Eine sofort eingeleitete Razzia führte zur Verhaftung des Janeczko, 25 Jahre alt, und eines Stanislaus Schiffer, 28 Jahre alt. Beide hatten von einem Versteck aus den Blinden beobachtet und wollten wohl den Tod desselben abwarten. — Der Bruder des Unglücklichen ist verschwunden.

§ **Verhaftet** wurden im Laufe des gestrigen Tages drei Herumtreiber, ein Dieb und eine durch die Behörden gesuchte Person.

*

Vereine, Veranstaltungen 2c.

Der Schubert-Chor begeht am Sonntag, den 11. Juli, nachmittags um 3 Uhr, im Garten des Deutschen Hauses und im Theaterraum sein diesjähriges Sommerfest, bestehend aus: Konzert, Chorvorträgen, zwei Singspielen und einem vertonten Bilde von Boecklin, „Der Eremit". Alle Freunde und Gönner sind herzlichst hierzu eingeladen. Der Preis für die abends 8 Uhr beginnende Vorstellung ist auf 2 Zloty für die ersten 10 Reihen Sitzplätze festgesetzt. Die übrigen Plätze kosten 1 Zl. Der Vorverkauf findet in dem Zeitungsverkaufsstand Dworcowa 1a von heute mittag ab statt. Inhaber der Karten für die Abendvorstellung haben freien Eintritt zum Nachmittagskonzert. Garteneintrittspreis für Erwachsene 50 Gr., für Kinder 20 Gr. (8265

* * *

& **Posen (Poznań), 8. Juli.** Von der Stadtverordnetensitzung. Zu Beginn der letzten Sitzung vor den Ferien interpellierte den Magistrat in der Arbeitslosenangelegenheit der Vorsitzende des zwischenverbandlichen Komitees, Stadtv. Adamek. Stadtpräsident Ratajski gab ausführliche Erklärungen und hob hervor, daß der Magistrat 40 000 zł für den Kampf mit der Erwerbslosigkeit bestimmt habe. Ferner wurde die Nichtzahlung des Lokalzuschlags an die kontraktmäßig angestellten Beamten besprochen. Der Auszahlung dieses Zuschlags hat sich bekanntlich die Wojewodschaft widersetzt. Deshalb wurde beschlossen, eine Beschwerde beim Innenministerium einzureichen und gegen die Wojewodschaft [illegible] beim Höchsten Verwaltungsgericht in Warschau vorzugehen. Das Projekt zur Verlängerung der Glogauerstraße wurde ohne Widerspruch angenommen. Ferner wurde die Wahl der neuen Baukommission bestätigt. Zum Schluß wurde noch der Bau eines Wohnhauses im Wilsonpark (fr. Botanischer Garten) beschlossen. Die nächste Sitzung wird wahrscheinlich zwischen dem 20. August und dem 1. September einberufen werden. — Die Anlegung einer Sendestation geht schnell vorwärts. Es ist eine Gesellschaft „Radio Poznańskie" gegründet worden, an der nur Selbstverwaltungsverbände teilnehmen können. Das Anlagekapital beträgt 300 000 zł zu 600 Anteilen à 500 zł. Da das Monopol über ganz Polen die Warschauer Firma „Polska Radjo" besitzt, so mußte ein Vertrag mit dieser Firma abgeschlossen werden. — Während der Arbeit verunglückt ist beim Bau des Studentenheims am Kaiserring der Maurer Peter Lonc. Als L. sich auf dem Gerüst im dritten Stockwerk befand, löste sich plötzlich das Gesimse, wodurch L. das Gleichgewicht verlor und zum Glück auf die Regenschutzvorrichtung fiel. Er mußte ins städtische Krankenhaus geschafft werden.

fs. **Wollstein (Wolsztyn), 7. Juli.** Der hiesige zweite Kreisschulinspektor Majewski ist infolge Beamtenabbaus in gleicher Eigenschaft nach Posen versetzt worden. Der hiesige Kreis behält nur einen hauptamtlichen Schulinspektor. — Bei der in voriger Woche hierselbst abgehaltenen Stuten- und Fohlenschau wurden sieben deutsche und ein polnischer Züchter mit Prämien von 30—130 zł ausgezeichnet: Wilhelm Linke in Mościska, Heinrich Werner und Wilhelm Otto in Gloden, Otto Griesche in Barloschen, Otto Fechner in Dombrowo Hauland, Hermann Mielke in Obra, Heinrich Böhme in Komorowko und Thomas Mackowiak in Obra. — In diesen Tagen passierten mehrere Wallfahrtszüge unsere Stadt nach dem 25 Kilometer südlich von hier gelegenen Wallfahrtsort Fehlen (Wielen). — Zu dem tragischen Unfall, welcher die Famili. des Polizeiwachtmeisters Tomaszyk in Kopnitz betroffen hat, wird noch berichtet, daß die 14jährige Tochter beim Rettungswerk ihres ertrunkenen Bruders mit den Tod gefunden hat. — Der hier vom Zweigverein der Westpolnischen landwirtschaftlichen Gesellschaft eingerichtete Koch- und Haushaltungskursus fand am letzten Sonnabend durch eine Ausstellung in den Räumen der Privatschule seinen Abschluß. Recht zahlreich waren die Erschienenen, welche die Leistungen der 20 Teilnehmerinnen aus Stadt und Land unter der Kursusleiterin Fräulein Hartfiel betrachteten. Die verschiedensten Gebäckarten, die schönsten Handarbeiten und geplättete Herren- und Damenwäsche legten beredtes Zeugnis ab. Allgemein wurde der Wunsch laut, diesen Kursus alljährlich zu wiederholen.

Kleine Rundschau.

* **Ein interessanter Fund.** Neuyork, 7. Juli. Aus Spekan (?), Staat Washington, wird gemeldet, daß der norwegische Gelehrte Obsion in der Nähe dieser Stadt ein Stück von einem Felsblock entdeckt hat, auf dem in Runenschrift die Ankunft einer skandinavischen Expedition, bestehend aus 24 Männern, 7 Frauen und einem Kinde, ungefähr um das Jahr 1610 beschrieben ist. Die Inschrift besagt auch, daß fast die ganze Expedition von den Indianern ermordet worden ist.

* **Stürme auch über Amerika.** Paris, 7. Juli. „Herald" berichtet, daß im Staate Ohio ein Sturm einen Millionenschaden verursacht hat. Die Stadt Dayton ist überschwemmt. Dasselbe Blatt meldet aus St. Gdago (Chile) über große Verwüstungen, die in einer Reihe von Städten durch gewaltige Gewitterstürme hervorgerufen worden sind. In dem Hafenort St. Andonio sind zahlreiche Menschen erschlagen.

* **Das Hochwasser der Donau.** Belgrad, 7. Juli. Das Wasser der Donau, der Drau und der Save und der Nisch steigt weiter. Gestern ist die Sawe unterhalb Belgrad ausgeufert und hat die benachbarten Straßen überflutet. Die Verbindung auf der Linie Belgrad—Nisch wurde in der Nacht unterbrochen.

* **Wolkenbrüche über Japan.** Neuyork, 7. Juli. „Assoziated-Preß" meldet aus Tokio katastrophale Wolkenbrüche. Etwa 450 Häuser wurden zerstört, 30 Personen sind ertrunken.

* **Der gescheiterte Weindampfer.** Köln, 7. Juli. Auf dem Rhein scheiterte gestern ein mit Fässern Wein beladener Dampfer. Die Katastrophe trat bei der Bergung des Ankers ein. Der Dampfer stieß mit Gewalt gegen den Pfeiler am Ufer und erlitt sehr schwere Beschädigungen. Die Besatzung konnte gerettet werden. Die Fässer mit Wein dagegen riß der Strom mit sich. Am Ufer versammelten sich Hunderte von Personen, die sich bemühten, die Fässer ans Ufer zu ziehen. Diejenigen Fässer, die es gelang, herauszufischen wurden sofort gewaltsam geöffnet, und es begann ein lustiges Trinken. 20 Personen mußten nach dem Hospital gebracht werden, wo fünf Personen infolge Alkoholvergiftung gestorben sind.

* **Ein Idyll vor 90 Jahren.** Das erste Eisenbahnfrachtgut in Deutschland am 11. Juli 1836. Anfang Juli 1836 entschloß sich die Eisenbahn Nürnberg—Fürth, neben Menschen auch Frachtgut zu befördern und am 11. Juli 1836 traten zwei Fäßchen Lederer-Bier als erstes die Reise an. Dem Wirt in Fürth, für den sie bestimmt waren, war aber vorher zur Bedingung gemacht, daß er sie selbst abholen müsse! Die Frachtgebühr betrug je Fäßchen sechs Kreuzer. Eine weise Eisenbahndirektion hatte aber auch dem Zugpersonal größte Aufmerksamkeit anbefohlen, da diese erste Güterbeförderung sich immerhin später — „ins große ausdehnen könne!"

Wirtschaftliche Rundschau.

Geldmarkt.

Der Wert für ein Gramm reinen Goldes wurde gemäß Verfügung im „Monitor Polski" für den 9. Juli auf 6,2475 Zloty festgesetzt.

Der Zloty am 8. Juli. Danzig: Zloty 56,27—56—37, Ueberweisung Warschau 56,06—56,19. Berlin: Zloty 45,37—45,87, Ueberweisung Warschau, Posen oder Kattowitz 45,23—45,47, Wien: Zloty 76,10—77,10, Ueberweisung Warschau 76,35—76,85, Budapest: Zloty 7600—7900, London: Ueberweisung Warschau 47,50, Czernowitz: 23,50, Bukarest: 24,00, Riga: 58,00.

Warschauer Börse vom 8. Juli. Umsätze. Verkauf — Kauf. Belgien 22,95, 23,00—22,90, Holland —, London 44,84—44,81, 44,92 bis 44,70, Neuyork 9,20, 9,22—9,18, Paris 24,00, 24,06—23,94, Prag 27,31, 27,38—27,24, Schweiz 178,50, 178,94—178,06, Stockholm 247,30, 247,92—246,65, **Wien 130,32, 130,64—130,00,** Italien 30,52½, 30,60 bis 30,48.

Warschauer Börse vom 8. Juli. (Eig. Drahtb.) Die Nachfrage auf dem Warschauer Geldmarkt war heute geringer als gestern. Der Dollar wurde offiziell mit 9,17 im Verkauf und 9,13 im Ankauf notiert. Im privaten Geldverkehr forderte man für den Dollar 9,28, man wollte indessen nur 9,26 zahlen. Der ganze Bedarf auf der offiziellen Börse stellte sich auf 220 000 Dollar. Devisen auf Paris, Belgien und Mailand lagen schwächer. Für den Goldrubel zahlte man 4,90 bis 4,96. Für staatliche Anleihen bestand sehr wenig Interesse. Pfandbriefe wurden reichlich umgesetzt. Die Tendenz für Aktien hat sich gefestigt.

Amtliche Devisennotierungen der Danziger Börse vom 8. Juli. In Danziger Gulden wurden notiert für Banknoten: 100 Reichsmark 123,216 Gd., 123,524 Br., 100 Zloty 55,81 Gd., 56,94 Br., 1 amerik. Dollar —,— Gd., —,— Br., Scheck London 25,19 Gd., 25,19 Br. — Telegr. Auszahlungen: London 1 Pfund Sterl. —,— Gd., —,— Br., Berlin 100 Reichsmark 123,256 Gd., 123,564 Br., Neuyork 1 Dollar 5,1765 Gd., 5,1895 Br., Holland 100 Gulden 207,84 Gd., 208,36 Br., Zürich 100 Fr. 100,27 Gd., 100,53 Br., Paris 100 Fr. — Gd., —,— Br., Brüssel 100 Fr. —,— Gd., —,— Br., Helsingfors 100 finn. M. —,— Gd., —,— Br., Stockholm 100 Kr. 138,686 Gd., 139,034 Br., Kopenhagen 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Oslo 100 Kr. —,— Gd., —,— Br., Warschau 100 Zl. 55,81 Gd., 56,94 Br.

Berliner Devisenkurse.

Offiz. Diskont-sätze	Für drahtlose Auszahlung in deutscher Mark	In Reichsmark 7. Juli Geld	Brief	In Reichsmark 6. Juli Geld	Brief
—	Buenos-Aires 1 Pes.	1.696	1.700	1.696	1.700
—	Kanada . . 1 Dollar	4.199	4.209	4.199	4.209
7.3%	Japan . . . . 1 Yen.	1.965	1.969	1.967	1.971
—	Konstantin. 1 trk. Pfd.	2.295	2.305	2.295	2.305
5%	London 1 Pfd. Strl.	20.401	20.453	20.399	20.451
3,5%	Neuyork . . 1 Dollar	4.195	4.205	4.195	4.205
—	Rio de Janeiro 1 Milr.	0.665	0.667	0.666	0.668
—	Uruguay 1 Goldpes.	4.175	4.185	4.195	4.205
3.5%	Amsterdam . 100 Fl.	168.45	168.87	168.41	168.83
10%	Athen	5.19	5.21	5.29	5.31
7%	Brüssel-Ant. 100 Frc.	10.72	10.76	10.55	10.59
7%	Danzig . . 100 Guld.	81.01	81.21	81.02	81.22
7.5%	Helsingfors 100 fi. M.	10.547	10.587	10.54	10.58
7%	Italien . . 100 Lira	14.12	14.16	14.37	14.41
7%	Jugoslavien 100 Din.	7.42	7.44	7.435	7.455
5%	Kopenhagen 100 Kr.	111.24	111.52	111.21	111.49
9%	Lissabon . 100 Elsc.	21.425	21.475	21.425	21.475
5.5%	Oslo-Christ. 100 Kr.	92.08	92.32	92.08	92.32
6%	Paris . . . 100 Frc.	11.24	11.28	11.15	11.19
6%	Prag . . . . 100 Kr.	12.422	12.462	12.42	12.46
3,5%	Schweiz . . 100 Frc.	81.18	81.38	81.22	81.42
10%	Sofia . . . . 100 Leva	3.015	3.025	3.035	3.045
5%	Spanien . . 100 Pes.	66.77	66.93	65.92	66.03
4.5%	Stockholm . 100 Kr.	112.46	112.74	112.41	112.69
7.5%	Wien . . . . 100 Sch.	59.31	59.45	59.31	59.45
7%	Budapest 100000 Kr.	5.865	5.885	5.86	5.88
12%	Warschau . . 100 Zl.	45.18	45.42	45.28	45.52

Diskontsatz der Reichsbank 6½ Prozent.

Züricher Börse vom 8. Juli. (Amtlich.) Neuyork 5,16¼, London 25,12½, Paris 13,41¼, Wien 73,00, Prag 15,33¾, Italien 17,08¾, Belgien 12,85, Budapest 72,30, Helsingfors 13,02½, Sofia 3,72½, Holland 207,45, Oslo 113½, Stockholm 138,40, Spanien 82,55, Buenos Aires 209,00, Bukarest 2,42½, Athen 6,30, Berlin 122,97½, Belgrad 9,14, Kopenhagen 136,90, Tokio 242, Konstantinopel 2,80, Japan —,—.

Die Bank Polski zahlt heute für: 1 Dollar, gr. Scheine 9,15 Zl., do. kl. Scheine —,— Zl., 1 Pfd. Sterling 44,47 Zl., 100 franz. Franken 23,90 Zl. 100 Schweizer Franken 178,06 Zl., 100 deutsche Mark 218,65 Zl., Danziger Gulden 176,46 Zl., österr. Schilling 130,00 Zl. tschech. Krone 27,20 Zloty.

Aktienmarkt.

Posener Börse vom 8. Juli. Wertpapiere und Obligationen: 6proz. listy zboż. (exkl. Kupon) 7,10—7,05. 8proz. dolar listy (exkl. Kupon) 5,00—4,80. 5proz. Poż. konwers. 0,32. — Bankaktien: Bank Sp. Zar. 1.—11. Em. 4,00. — Industrieaktien: Arkona 1.—5. Em. 1,10. Barcikowski 1.—7. Em. 1,25. C. Hartwig 1.—7. Em. 10,00. Hartwig Kantorowicz 1.—2. Em. 2,20. Dr. Roman May 1.—5. Em. 21,00. Płótno 1.—3. Em. 0,08. Wisła, Bydgoszcz, 1.—3. Em. 4,25. Wytw. Chem. 1.—6. Em. 0,40. Tendenz: für Zinspapiere etwas schwächer, für Aktien unverändert.

Produktenmarkt.

Danziger Produktenbericht vom 7. Juli. (Amtlich.) Preis pro Ztr. in Danziger Gulden. Weizen flau 13,75, do. geringer —,—, Roggen flau 9,50—9,75, Futtergerste 9,00—9,05, Gerste flau 9,50—9,75, Hafer ruhig 9,25—9,75, do. gelber —, kleine Erbsen —,— bis —,—, Viktoriaerbsen — bis —, grüne Erbsen —,—, Roggenkleie 6,00—6,50, Weizenkleie grobe 6,25—6,75, Peluschken —,—, Ackerbohnen —,—. Großhandelspreise per 50 Kilogr. waggonfrei Danzig.

Berliner Produktenbericht vom 7. Juli. Amtliche Produktennotierungen per 1000 kg ab Stationen. Weizen Lief. Juli 305—304, Septbr. 266—265,50 Brief, Oktober 266,50, ruhig. Roggen märk. 215—218, pomm. 211—214, Lief. Juli 229,50, Sept. 208 bis 207, Oktbr. 208,50—207,50 u. Gd. ruhig. Sommergerste 205—212, Winter- und Futtergerste inländ. 190—204, ruhig. Hafer 209 bis 219, Juli 197 u. Gd., Sept. 194, fest. Mais loko Berlin 174—178, Juli 169, fester.

Weizenmehl für 100 Kg. 38—40, ruhig. Roggenmehl 30,50 bis 31,50, ruhig. Weizenkleie 10,00, behauptet. Roggenkleie 11,25, behauptet.

Für 100 Kg. in Mark ab Abladestationen: Viktoriaerbsen 35,00 bis 46,00, kleine Speiseerbsen 30—34, Futtererbsen 22—27, Peluschken 23,50—27,00, Ackerbohnen 22,00—24,50, Wicken 32,00—33,00, blaue Lupinen 14,50—16,50, gelbe Lupinen 19,00—21,50, Rapskuchen 14,30 bis 14,50, Leinkuchen 19,00—19,50, Trockenschnitzel prompt 10,20 bis 10,70, Sojaschrot 20,20—20,80, Kartoffelflocken 23,80—24,20.

Materialienmarkt.

Berliner Metallbörse vom 7. Juli. Preis für 100 kg in Gold-Mark. Hüttenrohzink (fr. Verkehr) 68,00—69,00, Remalted Plattenzink 59,00—59,50, Originalh.-Alum. (98—99%) in Blöcken Walz- oder Drahtb. 2,35—2,40, do. in Walz- oder Drahtb. (99%) 2,40—2,50, Hüttenzinn (mindestens 99%) —, Reinnickel (98—90%) 3,40—3,50, Antimon (Regulus) 1,10—1,15. Silber i. Barr. f. 1 kg 900 fein 80,75—90,75.

Hauptschriftleiter: Gotthold Starke; verantwortlich für den gesamten redaktionellen Inhalt: Johannes Kruse; für Anzeigen und Reklamen: E. Przygodzki; Druck und Verlag von A. Dittmann G. m. b. H., sämtlich in Bromberg.

Die heutige Nummer umfaßt 8 Seiten einschließlich „Der Hausfreund" Nr. 126.

Die glückliche Geburt eines gesunden
Jungen
zeigen in dankbarer Freude an 4925
Dr. med. Staemmler
und Frau Käthe geb. Renner.
Bromberg, den 8. Juli 1926.

Statt Karten.

Die Verlobung unserer Tochter
Charlotte Hulda mit Herrn
Czesław Bruno Gabsky
beehren sich anzuzeigen 8254
Reinhard Dracheim
u. **Frau Alma Klara** geb. Lange.
Ostrowieczno, den 10. Juli 1926.

Am Donnerstag, den 8. Juli 1926, entschlief sanft nach langen Leiden unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Groß- u. Urgroßmutter

Frau Auguste Müller

verwittwete **Ristau** 8222
im Alter von 89 Jahren.

Im Namen der Hinterbliebenen
H. Ristau.

Szubin zamek, den 8. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Montag, den 12. Juli, nachmittags 5 Uhr, von der Leichenhalle aus statt.

Nachruf.

Es hat Gott gefallen, Herrn Kaufmann

Robert Pohl

aus seinem arbeitsreichen Leben abzurufen.

Der Entschlafene gehörte seit 1898 der kirchlichen Gemeindevertretung, seit 1915 dem Gemeinde-Kirchenrate an. Er hat in diesen Aemtern sich allezeit treulich an der Arbeit für unsere Kirchengemeinde und an der Sorge für sie beteiligt. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Matth. 25, 21.

Bromberg, den 9. Juli 1926.
Der Evangelische Gemeinde-Kirchenrat.
Aßmann. 8249

Am Mittwoch, den 7. d. M., mittags, verschied unsere liebe Mutter und Großmutter

Rosalie Osinska

im 60. Lebensjahre.

Die trauernden Hinterbliebenen
Theodor Garba und **Frau**
nebst 6 Enkelkindern.

Kcynia, den 8. Juli 1926.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, den 10., nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des alten katholisch. Friedhofes in Bromberg aus statt. 8259

Am Mittwoch, den 7. Juli, mittags, verschied meine langjährige, anhängliche, immer fleißige, wirtschaftliche Hilfe 8260

Rosalie Osinska

im 60. Lebensjahre.

Ich werde ihr stets ein treues Gedenken bewahren.

Gertrud Dietz.

Konkursmassen-Versteigerung.

Am Sonnabend, den 10. Juli d. J., ab 9 Uhr vorm. kommen in der Firma

Sławat, ul. Gdańska 7

alle noch verbliebenen Waren zum Verkauf, wie:

Brokate, Gabardine, Cheviots, Voiles, Zeuge, Tuche, Samsche, Inletts, Flanelle, Damen- u. Herren-Mäntel, Arbeitsblusen u. -Hosen, als auch Baumwollwaren. 8189

Antoni Kufel, Konkursverwalter.

Przybylski's Pralinees

waren und sind die besten.
Fabryka Cukrów, Gdańska 164.
Täglich frisch. 7756 Täglich frisch.

Von 9—2 Dworcowa 56

Rechts-Beistand
Dr. v. Behrens
(obrońca prywat.)

Von 4—8 Promenada 3
8122

Trauerkränze

lief. billig **E. Schützler**, **Gärtnerei Koronowo.**
4779

Von heute ab
Zitronen
35,— zł die Kiste, 300er, unt. Garantie gesunde Ware empfiehlt 8219
F. Ziółkowski, Koscielna 11.



Koch auf Vorrat!

mit den **Original**-Frischhaltungsgeräten der Firma

WECK

Alle Ersatzteile am Lager. 8097

A. Hensel, Dworcowa 97 Telefon 193 u. 408



Man sieht den Onkel Stuvkamp hier.-
Die Nichte sagt ihm in die Ohren:
„Ach Onkel, das verdank ich Dir!
Jch fühle mich wie neu geboren!"
Der Onkel aber spricht und lacht:
„Nur „Stuvkamp Salz" hat das gemacht!"

Stuvkamp-Salz

sorgt auf natürliche Weise für normale Funktion der lebenswichtigen Organe, Magen, Darm, Herz, Nieren, Galle und Leber. Es hält das Blut gesund und rein und verleiht das bereits sprichwörtlich gewordene

Stuvkamp-Gefühl

Jugendliches und gesundes Aussehen, körperliche und geistige Frische und Leistungsfähigkeit sind die äußeren Merkmale, die als Erfolg einer **Stuvkamp-Kur** sich bemerkbar machen. Daher fort mit den ungesunden Ablagerungen und Schlacken und überflüssigem Fett.

Stuvkamp-Salz in Original-Packung zu Gulden 4.50 und 3.— in Apotheken und Drogerien erhältlich.

General-Vertrieb für Danzig und Polen:
Am Holzraum 19 **Telephon 5957**
Verlangen Sie Prospekte. 8232

2000 zł

Zweitausend Złoty Belohnung

zahlt die **Brandschadenhilfspflicht** zu **Pęperzyn** demjenigen, der den Brandstifter, welcher die Gebäude des Gutbesitzers **Meller**, **Pęperzyn** in der Nacht vom 1. zum 2. d. Mts. in Brand setzte, so nachweisen kann, daß er gerichtlich zu belangen ist.

Brandschadenhilfspflicht
auf Gegenseitigkeit zu Pęperzyn.
I. A.: **Seehawer.** 8232

Mitteilung des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen.

Das Komitee quittiert über nachstehende Gaben, welche bis zum 30. Juni 1926 eingegangen sind:

Fa. Rejewska Matylda 5 zł, Chwiałkowski 5 zł, Fa W. J. Łuczkowski 5 zł, Fa. Ernst Schmidt 10 zł, Fa. Preuß & Wolff 5 zł, Firma Stockey u. Schmitz 5 zł, Maułkowski Roman 5 zł, Dampfmühle Czyżkówko 5 zł, Gebrüder Schmidt 5 zł, G. Wodsack 5 zł, Pozorski 5 zł, Ernst Schmidt 5 zł, J. S. Jasiński 5 zł, Fa. W. Gonczerżewicz 5 zł, Fa. Czesanka 10 zł, Sommerfeld 10 zł, R. Schmidt 5 zł, M. Buchholz 5 zł, Rehbein Gustaw 5 zł, Bäcker 6 zł, Czerka 5 zł, S. Zbychorski 5 zł, Rolnik Bydgoszcz 100 kg Erbsen, Pfarr. Lassahn Gustaw 5 zł, Fa. Abr. Friedlaender 5 zł, Fa. Dom Konfekcyjny Akt. Ges. 10 zł, Murswick Otto 5 zł, Fa. Ludwig Buchholz 10 zł, Maks Pomerenke 5 zł, Antoni Draheim 5 zł, Fa. Rubens 10 zł, Szukalski u. Co. 5 zł, Matecki 5 zł, Prof. Schnura 5 zł, Fa. Kazimierz Majewski 3 Trikot-Mützen, Fa. J. Lichtenhauf 3 Paar Socken u. 2 Paar Strümpfe, P. Godele 3 Pfd. Bratwurst, Landw. Institut 41 zł, Lloyd Bydg. 50 zł, Zborowski 50 zł, Zieliński 5 zł, Station Pruszcz 25 zł, Beamte d. Bank Polski 190 zł, Verein städtischer Beamter 16.75 zł, Firma Hensel 20 zł, die Angestellten der Fa. Hensel 15 zł, der Vorstand des Kreisgerichts 57,40 zł, Rechtsanwaltsverein 100 zł, Marja Boska 8 zł, Beamten d. Bezirksgerichts 13 zł, Städt. Beamte 53,25 zł Försterverein, Bezirk Osie 150 zł, Staatl. Forstkasse 23,65 zł, Verein städtischer Beamter 26 zł, Magistratsmitglieder 49,01 zł, Schornsteinfegerinnung 50 zł, Verein der Staatsbeamten 16,60 zł, Lloyd Bydgoski 53,29 zł, Magistratsmitglieder 49,01 zł, Kontrollausschuß d. Einkommen Dyr. Radomskiej 70,05 zł, Meliorationsbeamten 12 zł, Kontrollausschuß d. Einkommen Dyr. Radomskiej 70,05. Verein d. Staatsbeamten 11,20 zł, Beamte der Bank Spółek Zarobkowych 200 zł, J. Wojciechowski 5 zł, N. N. 14,50, J. Wojtanowski Sendel 10 zł, die Arbeiter der Holzfabrik 5 zł, Fa. Hensel u. die Angestellten 36 zł, Beamte der Staatsanwaltschaft 10.77 zł, Verein der städtischen Beamten 12.50 zł. 8217

Foto grafien
zu staunend billigen Preisen
Passbilder sofort mitzunehmen.
Centrale für Fotografien
nur Gdańska 19. 7888

K. R. H.

Das beste Mittel, sich bei der Weinbereitung vor Mißerfolgen zu sichern ist die Verwendung v. **Kitzinger Reinzuchthefe**. Glänzende Anerkennungen, auch aus Polen. Ueberall zu haben, **in Bromberg** bei **Heydemann** Gdańska, **Bogacz**, Dworcowa, **in Thorn** bei **Szymynski** und **Class**, sonst durch die Generalvertretung **C. Pirscher, Rogoźno.** 7946

Nimm u. lies!

Das 6./7. Heft des neuen Jahrganges ist soeben erschienen.

Streifzüge durch Wald und Feld. Naturwissenschaftliche Schriften u. Ferien-Lektüre werden in diesem Heft besonders behandelt. Auf Wunsch kostenlose unverbindl. Zusendung frei mit der Post durch die 8235

Buchhandlung
Arnold Kriedte
Grudziądz.

Ein Klavier für 1 Tag leihweise gegen Vergütung gesucht. Off. u. **B. 8258** an d. Geschst. d. Ztg.

Offeriere prima goldgelben, haltbaren

Harzer Käse

1 Kiste 60er Packung m. zł 2,40 ab hier. Bahnsd. v. 5 Kisten an p. Nachn.
R. Jauch, Molkerei, **Inowrocław.** 8137

Gewasch., sandfreien

Kies

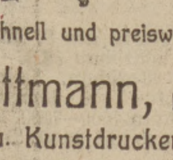
i. Korngr.	1- 2	mm
„ „	2- 3	„
„ „	3-12	„
„ „	12-30	„
„ „	30-50	„

sowie Formsand für Gießereien hat frei Kahn Weichselufer Fordon oder frei Waggon Anschlußgleis Fordon abzug.

A. Medzeg,
Dampfziegelwerke,
Fordon - Weichsel,
Tel. 5. 7757

Familien-
Drucksachen

in bester Ausführung



fertigt schnell und preiswert

A. Dittmann, G. m. b. H.,
Buch- u. Kunstdruckerei
Bromberg-Bydgoszcz
Wilhelmstr. 16. Telefon Nr. 16.

Größere Mengen
☛ **Schleuder-Bienenhonig** ☚
preiswert abzugeben. Offert. unt. **O. 4929** an die Geschst. d. Ztg. erbet.

Für tätl. Beleidigung
des Herrn Aleks Majewski am 19. VI. 26 auf d. Bahnhof Bydgoszcz bitte um 4924
reuevolle Verzeihung
Jerzy Dolega.

Kirchenzettel.

Sonntag, den 11. Juli 26.
(6. Sonntag nach Trin.)
* Bedeutet anschließende Abendmahlsfeier.
Fr.-T. = Freitaufen.

Bromberg. Paulskirche. Vorm. 10 Uhr: Sup. Aßmann.* Donnerst., abds. 8 Uhr Bibelstunde im Gemeindehause, Pfr. Hesekiel.

Evangl. Pfarrkirche. Vorm. 10 Uhr: Pfarrer Hesekiel. Dienstag, abds. 7½ Uhr Blaukreuz-Versammlung im Konfirmandensaale.

Christuskirche. Vm. 10 Uhr: Pfr. Wurmbach, Fr.-T. Mittwoch 8 Uhr Jung-Männer-Verein im Gemeindehause.

Ev.-luth. Kirche, Posenerstraße 13. Vorm. 9½ Lesegottesdienst. — Freitag 7½ Uhr: Bibelstunde.

Luther-Kirche, Frankenstraße 87/88. Vorm. 10 Uhr: Gottesdienst, Pfr Lassahn (Więcbork), 4 Uhr: Jugendbund, 6 Uhr: Erbauungsstunde, Pfarrer Lassahn, (Więcbork).

Christl. Gemeinschaft, Marcinkowskiego (Fischerstraße 8 b. 3½ Uhr Jugendbundstunde, 5 Uhr Evangelisationsversamml. 8 Uhr abends Missions-Vortrag von Missionar P. Dahl-Richnau. Mittwoch 8 Uhr abds. Bibelstunde.

Ev. Gemeinsch., Libelta (Bachmannst.) 8. Vorm. 9½ Uhr: Gebetsandacht. 10½ Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr: Gottesd. Mittwoch, abds. 7½ Uhr: Singstunde.

Baptisten-Gemeinde, Pomorska 26. Vorm. 9½ Uhr Gottesdienst, Pred. Becker, 11 Uhr Sonntagsschule. Nachm. 4 Uhr Gottesdienst, Predig. Becker, 5½ Uhr Gemeindestunde, Donnerstag, abds. 8 Uhr Gebetstunde.

Kl. Bartelsee. Vrm. 10 Uhr Gottesdienst.

Schleusenau. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst Donnerstag, abends 8 Uhr Bibelstunde in Blumwes Kinderheim.

Wtelno. Vorm. 9 Uhr: Gottesdienst, Nachm. 3 Uhr: Kindergottesdienst, 4 Uhr: Jünglings- und Jungfrauenverein.

Wilhelmsort. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst, danach Kindergottesdienst.

Kruschdorf. Vorm. 10 Uhr Lesegottesdienst.

Weichselhorst. Vorm. 10 Uhr Gottesdienst.

Kassenbericht des Bürgerkomitees für die Arbeitslosen

für die Zeit vom 1. bis 30. Juni 1926

Einnahmen:

Sammlungen	1237.70 zł	
Stadtsparkasse	170.93 „	
Dziennik Bydgoski	234.50 „	
Wojewodschaft	2000.00 „	
Magistrat 1. u. 2. Rate d. Subvention für Juni	2000.00 „	
Herr Jankowiak Rückgabe der Miete für März	50.00 „	zł 5693.13

Ausgaben:

Rückgabe des Vorschusses a. den Magistrat für Mai	1000.00 zł	
gez. Unterstützungen	3164.00 „	
Notstandsbeihilfen	65.00 „	
Reisebeihilfen f. Arbeitslos.	40.00 „	
Arbeiter f. Mai (Zuschlag)	10.00 „	
„ „ Juni	243.00 „	
Arbeiter f. Juli (Vorschüsse)	17.00 „	
Umgänger für Sammeln	86.24 „	
Stempel	10.00 „	zł 4635.24
Saldo		„ 1057.89
Bar in der Stadtsparkasse		„ 40.99
Bar in der Kasse		„ 1016.90

Bei den Notstandsarbeiten des Bürgerkomitees waren im Juni 94 Arbeiter beschäftigt.

Bürger! Vergeßt nicht die Arbeitslosen, deren Familien und Kinder zum großen Teil der Hunger bedroht. Spendet Gaben auf das Konto Nr. 176 der Stadtsparkasse, kargt auch nicht mit Gaben auf die Listen der Umgänger, welche in diesen Tagen Eure Geschäfte und Häuser besuchen werden.

Die Umgänger sind mit durch die Polizei amtlich bescheinigten Listen und durch das Bürgerkomitee ausgestellten Legitimationen versehen. 8216

Das Bürgerkomitee für die Arbeitslosen in Bydgoszcz.
Janicki, Vors. **Dr. Potocki**, Schriftf.

Erstkl. Polstermöbel

anerk. beste Ausführ., eigene Fabrikation sowie komplette
Zimmereinrichtungen und einzelne Möbel
liefert prompt und billig 7759
Otto Ostrowski
Bydgoszcz — Dworcowa 90 u. 91

Unser Kinderpuder

☛ ist der beste! ☚
Schwanen-Drogerie Bromberg,
Danzigerstraße Nr. 5. 7821

Sommerausflugsort Brzoza
Bahnstation Chmielnikt.

Am 11. Juli d. Js.

veranstaltet die
hiesige Schwimmschule
ein

Wettschwimmen

Einzelheiten aus den ausgehängten Plakaten ersichtlich.

Karten-Vorverkauf in der Buchhandlung des Herrn **R. Gierhn**, Plac Teatralny (Theaterplatz) 3 und am Wettschwimmtage in Brzoza. 4885

DANZIG

Hotel „Norddeutscher Hof"

gegenüber dem Hauptbahnhof Tel. 212, 1760 und 1822
Inhaber: PAUL KLEPS 7429
Haus I. Ranges
Einziges und größtes deutsches Haus am Hauptbahnhof.

---

14 Akte **Kino Kristal** 14 Akte

Heute, Freitag: Premiere!
Der anerkannt beste Film der Produktion 1925/26

„Gebt mir mein Kind!"

„Ein Lied der Verzweiflung. Tragödie und Mutterliebe in 10 groß. inhaltsreichen Akten, nach d. berühmten Roman v. Elize Cooper u. d. Titel „Drusilla with a Million".

In den Hauptrollen: 8261

Mary Carr
Priscilla Bonner — Kenneth Harlan.

Ein Film für Jedermann.

Außerdem das **große Beiprogramm.**

Lüftung des Saales durch Serenusapparate.

Beginn: Wochentags 6.40, 8.40 — Sonntags 3.30 Uhr.

Nähmaschinen-Ersatzteile

sämtl. Fabrikate hält auf Lager od. beschafft schnellstens
Bruno Riedel,
Eisengießerei,
Konitz (Chojnice). 8161

Patzers Etablissement, Sw. Trójcy Nr. 8—9.

Täglich: Von 6 Uhr abends Täglich:

Freikonzert.

Von 12—4 Uhr **guter bürgerl. Mittagstisch**, 3 Gänge **90 gr.** Ganzen Tag **warme Küche** à la carte, **vorzügliche Getränke**, solide Preise.
Es ladet freundlich ein
7885 **Der Wirt.**

2. Blatt. **Deutsche Rundschau.** Nr. 154.

Bromberg, Sonnabend den 10. Juli 1926.

Pommerellen

9. Juli.

Graudenz (Grudziądz).

A. **Das Weichselwasser** ist noch weiter gefallen. Die Schleuse des Hermannsgrabens ist wieder geöffnet und das Wasser aus der Tuscher Ebene hat freien Abfluß. Im Schulzschen Hafen werden noch die beiden Fahrzeuge beladen. Ein altes offenes Fahrzeug wurde mit einem Aufbau versehen und eine Jacht einer Reparatur unterzogen. Am Mittwoch ging ein langer Schleppzug stromauf. *

d. **Vom Straßenbau.** Schon mehrere Jahre vor dem Kriege wurde seitens der Stadtbauamts ein Stadtbebauungsplan aufgestellt für das unbebaute Gelände. Es ist auch so für das Areal zwischen Tuscherdamm und dem Stadtgute Kunterstein das ganze Straßennetz festgelegt worden. Es wurde auch bereits mit dem Aufschütten des Straßenplanums für eine Verbindung vom Landratsamte über den Tuscherdamm hinaus nach dem Bahnhof begonnen. Neuerdings ist man wieder der Herstellung des neuen Straßennetzes nähergetreten. Man stellt das Planum für eine Parallelstraße zur Mühlenstraße her, welche vom Getreidemarkt über das ehemals Mehrleinsche Gelände am Gemeindehaus vorbei nach dem Tuscher Wege führt. Man verbilligt sich die Arbeiten insofern, als man zum Auffüllen des Geländes Hausmüll verwendet. Kartoffelschalen und Asche sind aber nicht ein besonders gutes Straßenbaumaterial. Besonders bei warmer Jahreszeit atmet die Masse übelriechende Düfte aus. Bereits in früherer Zeit suchte man auf diese Weise den Straßenneubau zu verbilligen. Nach scharfen Debatten im Stadtparlament wurde diese Praxis aber eingestellt. Es wird nicht bestritten werden können, daß mit dem Hausmüll viele Krankheitskeime verschleppt werden, welche bei derartiger Verwendung zur Verbreitung von Krankheiten beitragen können. *

A. **Die wärmere Witterung** vergrößert das Badebedürfnis. Während des Hochwassers war die städtische Badeanstalt nicht trockenen Fußes zu erreichen. Außerdem können die lehmgelben Fluten des Stromes auch kaum zum Baden reizen. Kinder suchen sich zu helfen, indem sie überall dort, wo das Ufer überschwemmt war, baden. Nach dem vielen Regen ist die Trinke bis an den Rand mit Wasser gefüllt. In den späten Abendstunden nehmen dort Knaben Freibäder und machen Schwimmübungen. Die Pontons der Militärbadeanstalt liegen noch auf dem Weichselufer am Schulzschen Hafen. Infolge der kühlen Witterung scheint sich das Aufstellen der Militärbadeanstalt verzögert zu haben. *

*

Vereine, Veranstaltnugen 2c.

Das neue Doppelheft 6/7 von **„Nimm und lies“** wurde von der Buchhandlung Arnold Kriedte, Grudziądz, Mickiewicza 3, an die bisherigen Abnehmer kostenlos versandt. Dies Heft ist der Sommerreise und den Streifzügen durch Wald und Feld gewidmet; Wilhelm Bölsche hat es mit einem Artikel, „Das Buch als Führer in die Natur“, eingeleitet. Dann folgen mehrere sehr interessante Skizzen, „Was ist beim Sammeln der Polze zu beachten“, „Kämpfende Igel“; „Wundergarten der Tiefsee“ usw. Verzeichnisse von geeigneten Büchern für die Sommerreise und von Neu-Erscheinungen beschließen das sehr interessante Doppelheft. (8234 *

Thorn (Toruń).

—dt **Statistisches.** Im Monat Juni verzeichnete das städtische Meldeamt an Abmeldungen 581 Personen, Anmeldungen 730 Personen, mithin einen Zuwachs von 149 Personen. Die Bevölkerungszahl betrug am 1. Juli 47 038 Personen. * *

—dt **Der nächste Haupt-Vieh- und Pferdemarkt** findet erst am 22. Juli statt. * *

—dt **Das Baugewerbe** sollte, wie im Vorjahre im allgemeinen angenommen wurde, in diesem Jahre richtig aufblühen. Leider hat man trügerische Hoffnungen gehegt — denn im Vorjahre „blühte“ das Baugewerbe mehr als jetzt; in diesem Jahre wurden keinerlei größere Neubauten vorgenommen, nur Umbauten und Baubeendigungen aus dem Vorjahre wurden ausgeführt. Im Monat Juni erteilte der Magistrat nur drei Baukonsense und auch nur zu Umbauten. Trotzdem die Ziegeleien wieder billig arbeiten, scheint niemand richtige Lust — oder das nötige Geld zum Bauen zu haben. * *

—* **Eine Sommer-Halbkolonie** für Kinder ist durch das städtische Wohlfahrtsamt auf der Culmer Chaussee in der ehemaligen Schule (Nr. 26) errichtet worden. Aufgenommen wurden nur Kinder der ärmsten Volksschichten beiderlei Geschlechts bis zu 14 Jahren. Ungefähr einen Monat lang sollen 100 Kinder hier Unterkunft finden. Bei der Aufnahme wurden sämtliche Kinder durch den Stadtarzt auf ihren Gesundheitszustand geprüft und gewogen — um später den Erfolg während des Aufenthalts festzustellen. Leiterin dieser Kolonie ist Frau Witter. * *

—* **Wegen Erhaltung der Thorner Oper** begab sich eine Kommission, aus den Herren L. Makowski, Vizestarost Zeleński, Professor Baliński und dem Direktor Bojanowski bestehend, zum Wojewoden mit der Bitte, um einen Regierungszuschuß — andernfalls das Weiterbestehen gefährdet sei. Der Wojewode versprach, in dieser Angelegenheit bei der Regierung vorzusprechen und eine Beihilfe zu befürworten. Die ganze Delegation begibt sich auch noch direkt nach Warschau, um bei der Regierung vorzusprechen. * *

° **Landkreis Thorn,** 8. Juli. In Kutta bei Otłoczyn ging am 7. d. M. früh 8 Uhr ein roter Luftballon nieder mit der Inschrift am Hals K. und K. Feldwetterdienst, Pilotballon Nr. 5, in einem viereckigen Stempel Neumann & Co., Dresden N und zwei runden Stempeln. Diese waren sehr ausgeblecht, jedoch konnte auf dem einen noch ein S und zwei verschlungene Hände erkannt werden, auf dem anderen ein Adler und die Buchstaben W R. — Bei dem Besitzer Jan Szczepkowski in Otłoczyn ist am 6. d. M. tierärztlich die Maul- und Klauenseuche bei frisch angekauftem Vieh festgestellt worden. Über die Gemeinden Otłoczyn und Ottlotschinek ist polizeilich die Viehsperre verhängt worden.

—dt. **Culmsee** (Chełmża), 7. Juli. Bürgermeister Kurzętkowski trat seinen Erholungsurlaub an. Seine Amtsgeschäfte führt in Vertretung Stadt Kwieciński.

* **Dirschau** (Tczew), 7. Juli. Über Kartoffeldiebstähle auf den freien Gemüseländereien unserer Einwohnerschaft im Weichbilde der Stadt wird jetzt wieder lebhaft Klage geführt. An verschiedenen Stellen, wie z. B. an der Zeisgendorfer- und Baldauerstraße werden von den dortigen Ländereien die Kartoffelstauden wahllos in Mengen herausgerissen und dann fortgeworfen, weil der Knollenansatz in der Regel noch viel zu klein ist. Vielleicht führt auch hier unsere Polizei einen besseren Schutz durch vermehrte Patrouillengänge ein, wie es aber auch nötig sein wird, daß sich die Pächter dieser Ländereien jetzt selbst zu einem Selbstschutz namentlich während der Nacht zusammentun.

* **Czersk,** 8. Juli. Unglücksfall mit Todesfolge. In der Stargarder Straße ereignete sich ein trauriger Unfall, der dem Knaben Zielinski von hier das Leben kostete. Auf der Fahrt von Abbau Long nach Czersk kreuzten sich zwei Gespanne, auf deren einem der Knabe saß. In dem Moment, als zwischen den beiden Wagen ein Auto durchfuhr, sprang der Knabe vom Wagen und stürzte direkt in das Auto. Mit schweren Kopfverletzungen und beiden gebrochenen Beinen wurde der Knabe mit dem Unglücksauto zum Arzt gefahren, wo ihm die erste ärztliche Hilfe zuteil wurde. Nach der Einlieferung in das Konitzer Krankenhaus verstarb der Knabe an den Folgen der erlittenen schweren Verletzungen. Den Chauffeur dürfte wohl keine Schuld an dem Unglück treffen, da die Warnungssignale mit der Hupe rechtzeitig erfolgten.

* **Graban** (Grabowo), 7. Juli. Das 50jährige Jubiläum konnte die hiesige Kirchengemeinde am vergangenen Sonntag begehen. Das Dorf, das früher nur einen einzigen Katholiken hatte, ist jetzt zur Hälfte polnisch. Aber noch sind unter den Bewohnern alte Leute, die sich genau der Grundsteinlegung der Kirche erinnern können. Diese war durch den Gärtnereibesitzer Nesemann festlich geschmückt worden. Um 10 Uhr begann der Gottesdienst, zu dem die Gläubigen aus nah und fern herbeigeeilt waren. Der Kirchenchor Grabau, der nach 4½ Jahren die Tätigkeit wieder aufgenommen hat, verschönte den Gottesdienst. Die Liturgie las Herr Superintendent Müller-Weißenhöhe. Die Festpredigt hielt Generalsuperintendent D. Blau-Posen. Seinen Worten lauschte die Menge mit Andacht. — Eine weitere Feier fand dann um 4 Uhr nachmittags statt, bei der Rittergutsbesitzer von Klitzing die Glückwünsche als Vertreter der Synode überbrachte. Der Ortsgeistliche Pfarrer Klar sprach über die Entwicklung der evangelischen Kirchengemeinde Grabau. Die erste Ansiedlung evangelischer Christen ist hier wohl um das Jahr 1772 erfolgt. Als Friedrich der Große von diesem Lande Besitz nahm, soll er in dem Nesemannschen Hause übernachtet haben. Eine Kirche wurde dann erst im Jahre 1790 gebaut, und zwar von dem Grafen Stanislaus von der Goltz, der mit seinem Bruder in der Gärtnerei begraben liegt. Die Kirchengemeinde setzte diesen Stiftern ein Denkmal. Die alte Kirche steht heute noch dicht an der Oberförsterei, wird jedoch als solche nicht mehr benutzt. Zum Schlusse sprach noch einmal Herr Generalsuperintendent D. Blau. Mit markigen, kernigen Worten forderte er uns auf, unseren Vorfahren die Treue zu bewahren, fest zu stehen zu unserem Glauben, daß einst unsere Nachkommen sagen können: So war es 1790, so 1850 und so 1926. — Ein gemeinsames Lied schloß die erhebende Feier. — Eine Kirchenkollekte für die zweite, während des Krieges abgelieferte Glocke, hatte guten Erfolg.

* **Hela** (Hel), 7. Juli. Von der pommerellischen Seefischerei. Die Fischfänge an der pommerellischen Ostseeküste vom 1. Januar bis zum 1. Mai waren am ertragreichsten im Küstengebiet zwischen Danziger Heisternest und Großendorf, wo 1117 Doppelzentner gefangen wurden. Besonders ergiebig erwies sich auch der Küstenstrich Dombek-Chlapau und Schwarzau-Obluze mit 1085 Doppelzentnern. In den Gewässern vor Hela gingen nur 939 Doppelzentner Fische in die Netze. Zwischen Koliebken und Oxhöft wurden 711 Doppelzentner gefangen. Im Vergleich zu dem entsprechenden Zeitraum des Vorjahres bedeuten diese Mengen einen Rückschritt. Auffallend ist besonders der Rückgang der Heringsfänge um volle Zweidrittel. Die Sprottenfänge gingen um 50 Prozent zurück. Auch an Flundern und Maränen hatte man wenig Freude. Nur Lachse und Aale überwiegen in diesem Jahre. Von Monat zu Monat zeigt sich ein Zurückgehen der Erträge. Hielt im Januar das Eis die Helaer Fischer zwölf Tage lang untätig, so waren im März die Frühjahrsstürme dem Seefischfang nicht minder abträglich. Fünf Seehunde konnten aus dem Eise geborgen werden. — Zu Beginn des Maienmonats lagen 975 Fischer mit 263 Booten dem Küstenfischfang ob.

* **Schöneck** (Skarszewy), 6. Juli. Mord und Selbstmordversuch. Der arbeitslose Kesselschmied Schablewski (ein Freistadtangehöriger) war seit 3 Jahren mit dem Fräulein Biczkowski von hier verlobt. Die Verlobung wurde jedoch von Fräulein B. aufgehoben. Dieses nahm sich Sch. so zu Herzen, daß er mehrfach äußerte, er werde seine Braut erschießen. Am Sonnabend kam er zu Fuß über die Grenze. Er sah, daß das Fräulein B. über die Brücke ging. Er eilte zu ihr hin und wechselte mit ihr einige Worte. Darauf blieb das Paar stehen, er zog einen Revolver und gab aus nächster Nähe einen Schuß auf sie ab. Hierauf wandte er die Waffe und richtete den Lauf auf seinen Kopf; der Schuß krachte, ging aber vorbei. Sodann feuerte er zum zweiten Male auf seine Braut, die durch diesen Herzschuß sofort tot umsank. Wiederum richtete er die Waffe gegen sich, aber auch dieser Schuß ging fehl. Noch zwei Schüsse gab er auf die am Boden Liegende ab, warf dann die Waffe neben die Leiche und sprang in den Fluß. Beherzte Leute, die den Vorgang, der sich in einigen Augenblicken abspielte, beobachteten, sprangen sofort ins Wasser und retteten den Ertrinkenden. Dieser wurde sofort von der herbeigerufenen Polizei in Haft genommen. Im Gefängnis erholte er sich bald von dem vorher eingenommenen Alkohol und dem Bade, so daß seine Vernehmung sofort vorgenommen werden konnte. — Der Arbeiter Herold aus Schöneck kam von Feldarbeiten nach Hause und benutzte als Heimweg den Schienenstrang der Strecke Gladau—Schöneck. Während der taubstumme Mann seines Weges ging, nahte von Berent kommend der Triebwagen. Bei einer Gleisbiegung bemerkte der Wagenführer in einer Entfernung von ca. 100 Meter den Mann. Sofortige Signale und starkes Bremsen nützten nichts, der Wagen konnte auf der abschüssigen Strecke nicht sofort zum Halten gebracht werden und erfaßte den Bedauernswerten, ging ihm über den Kopf und einen Arm. Der Kreisarzt, der sich gerade im Zuge befand, konnte nur noch den eingetretenen Tod feststellen.

a. **Schwetz** (Świecie), 8. Juli. Einem Besitzer aus Gruppe verschwand von seinem Gehöft eine Axt. Er hatte Verdacht, daß diese ihm von den durchziehenden Zigeunern gestohlen sei. Als er am letzten Viehmarkt zur Stadt kam, traf er die Zigeuner hier, als sie beim Holzspalten waren, und er erkannte sein Eigentum sofort wieder. Der Besitzer holte einen Polizisten, der sogleich ein Protokoll aufnahm. — Auf dem letzten Wochenmarkt war wenig Zufuhr von Butter und Eiern. Die Butter preiste morgens 2,70, später 2.40 und die Eier 2.40. Leider haben wir hier sehr hohe Milchpreise, man muß 28—30 Groschen pro Liter zahlen, wogegen in unserer Nachbarstadt Graudenz ein Liter nur 22 Groschen kostet.

* **Zempelburg** (Sępolno), 8. Juli. Seinen Starostensitz verlassen hat mit dem 1. Juli der bisherige Starost hiesigen Kreises Dzwonkowski.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Warschau** (Warszawa), 9. Juli. Zu einem schweren Eisenbahnunglück kam es zwischen Rojów und Plycka, 20 Kilometer südlich von Warschau. Ein aus Krakau kommender Schnellzug sollte auf einer Brücke halten, da die Strecke einer Ausbesserung unterlag. Der Schnellzug fuhr jedoch weiter und ließ nicht erst den Warschauer Bäderzug durch, so daß die beiden Züge zusammenprallten. Zwei Wagen des Warschauer und die Lokomotive des Krakauer Zuges wurden zertrümmert. Von den Reisenden fanden zwei den Tod, 14 Personen wurden verletzt, davon acht schwer.

* **Lodz** (Łódź), 8. Juli. Eine eigenartige Explosion. Freitag wollte ein gewisser Boleslaw Wisniewski, Lipowa 33, am Brunnen an der Ecke der Alexandrowska und Grünbergstraße ein leeres Schnapstönnchen mit Wasser füllen. Er wollte sich aber vorerst überzeugen, ob im Gefäß noch Alkohol sei. Er zündete darum ein Streichholz an und leuchtete durch das Spundloch in das Innere hinein. Plötzlich ertönte ein Knall: Das im Tönnchen befindliche Gas brannte an, explodierte und riß das Holzgefäß auseinander. Wisniewski wurde an Kopf und Brust so erheblich verletzt, daß er kurz darauf starb. Von dem entstandenen Luftdruck wurden die Scheiben der nächsten Häuser eingedrückt.

Die Ernteaussichten in Pommerellen.

Der Direktor der landwirtschaftlichen Schule in Schwetz, Jagla, verbreitet sich im „G. P.“ über das Ergebnis seiner letzten Beobachtungsreisen. Danach stehen die Wintersaaten im allgemeinen nicht übel. Die Ähren sind gut bestäubt, der Halmwuchs zufriedenstellend. Die Kornbildung kann noch nicht beurteilt werden. Sollte die Witterung der nächsten Wochen besser werden, so ist mit einer im allgemeinen guten Ernte zu rechnen, obwohl sie sich um zwei Wochen verspäten dürfte. Von den Sommergetreidearten hat sich die Gerste ausreichend entwickelt, der Hafer steht gut; die Hülsenfrüchte haben ein üppiges Kraut entfaltet, doch kann ihre Fruchtgestaltung jetzt auch noch nicht beurteilt werden.

Die Hackfrüchte dagegen haben durch die Kälte der Frühlingsmonate und den vielen Regen am meisten gelitten. Besonders die Zuckerrüben entwickeln sich nur sehr langsam. Die Kartoffeln sind in besonders tiefgelegenen Äckern ausgefault, doch auf leichterem und höher gelegenem Boden sind sie nicht schlecht gediehen. Immerhin ist auch hier wenigstens eine mittelmäßige Ernte zu erwarten, bei günstiger Witterung sogar etwas darüber.

Die Heu- und Kleernte ist der Menge nach reichlich ausgefallen, die Güte stellt sich jedoch infolge des durch den Regen verspäteten Mähens und Einfahrens weniger gut dar. Bisher sind etwa ¾ in die Scheuern gebracht, das übrige liegt gemäht, und das Einbringen ist von der weiteren Witterung abhängig. Hier bemängelt der Direktor, daß in Pommerellen das Mähen und Einernten von Heu nach seiner Ansicht zu spät erfolge, da man zu großes Gewicht auf die Menge legt, dadurch aber die Güte in Frage

Thorn.

Graudenz.

stellt. Nach seiner Ansicht sollte bei der ersten Mahd weniger aber um so besseres Heu erstrebt werden, dann würde auch der zweite Schnitt besser ausfallen.

Was die Obsternte anlangt, so kann zur Stunde nur festgestellt werden, daß die Kirschernte weniger ergiebig als in den Vorjahren sein wird; auch die Apfelernte droht recht schwach auszufallen, und lediglich die Birnbäume verheißen reiche Erträge.

Herabsetzung des deutschen Reichsbank-Diskonts auf 6 Prozent.

Die Reichsbank hat den Diskont von 6½ Prozent auf 6 Prozent, und den Lombardzinsfuß von 7½ auf 7 Prozent ermäßigt. Die Golddiskontbank senkt gleichzeitig ihren Diskont von 5½ auf 5 Prozent.

Als die Reichsbank vor genau Monatsfrist, am 7. Juni, eine Diskontermäßigung von 7 Prozent auf 6½ Prozent vornahm, wurde diese halbprozentige Herabsetzung vielfach von vornherein nur als der Vorläufer der sechsprozentigen Rate angesehen. Man billigte aber durchaus das vorsichtige Vorgehen des Zentralinstituts schon im Hinblick darauf, daß die Wirkung jeder offiziellen Zinsfußherabsetzung auf das deutsche Verhältnis zum internationalen Geldmarkt scharf zu beobachten ist. Es sind nun keine nachteiligen Erscheinungen mit der Ermäßigung vom Juni verbunden gewesen, am allerwenigsten für die Reichsbank selbst, die einen relativ leichten Semesterwechsel zu verzeichnen hat, nicht nur dem Umfange der Ansprüche nach, sondern auch ihrem Charakter nach. Die in der letzten Woche des Quartals aufgenommenen Lombarddarlehen pflegen rasch zurückgezahlt zu werden; im übrigen war auch das per Ende Juni eingereichte Wechselmaterial nur kurzfristig, nämlich mit Fälligkeit innerhalb von drei Wochen. Es lag also kein Grund vor, der deutschen Wirtschaft die Wohltat einer neuen Diskontverbilligung vorzuenthalten. Sie wird dadurch noch vergrößert, daß diesmal, im Gegensatz zu den Beschlüssen des 7. Juni, zugleich mit der Ermäßigung des Diskonts der Reichsbank auch eine solche bei der Golddiskontbank eintritt. Sie hatte ihren Diskont zuletzt am 27. März herabgesetzt, nämlich von 6 Prozent auf 5½ Prozent. Nunmehr senkt sie ihn auf 5 Prozent.

Wirtschaftliche Rundschau.

Von den Warschauer Märkten. Warschau, 6. Juli. (Eig. Drahtb.) Vom Warschauer Buttermarkt ist zu berichten, daß verschiedene Firmen den Preis für beste Buttersorten auf 5,80 pro Kg. erhöht haben. Dem widersetzte sich der Regierungskommissar, worauf die Preise wieder auf 5,60 heruntergesetzt wurden. Die Umsätze auf dem Warschauer Eiermarkt sind seit einigen Wochen sehr gering. Der Großhandel ist auf ein Minimum zurückgegangen. Die Preise im Großhandel schwanken immer noch zwischen 185 bis 190 Zl. für die Kiste, die 1440 Stück enthält. Im Detailhandel werden Eier zu 15 Groschen das Stück verkauft. Infolge Herabsetzung des Weizenmehlpreises wurden die Preise für Brötchen von 5½ Groschen pro Stück auf 5 Groschen im Großhandel und von 6 Groschen auf 5½ Groschen im Detailhandel heruntergesetzt. Ein Kilogramm Brötchen kostet jetzt 1,37 Zl., bisher 1,50. Man erwartet auch eine Verbilligung des Brotpreises.

Englische Holzkäufe in Polen. Die polnische Holzausfuhr nach England hat in den letzten Monaten ununterbrochen zugenommen, und die englische Fachpresse berichtet dauernd über die zunehmende Bedeutung des polnischen Holzes für den englischen Markt. So schreibt Mitte Juni die größte englische Wochenschrift „Timber Trades Journal" folgendes: „Eine stets größer werdende Zahl von Importeuren interessiert sich für den polnischen Markt, und es ist sicher, daß die Vorteile, welche die Käufer in den letzten Monaten bei der Ergänzung ihrer Vorräte aus Polen gehabt haben, das Interesse für die billigeren finnischen Sorten erheblich vermindert haben. Der Handel mit Danzig, der früher mal einen schlechten Ruf hatte, wird jetzt auf einwandfreier Grundlage geführt, und die Käufer, die jetzt Abschlüsse mit erstklassigen Firmen machen, können sich darauf verlassen, daß sie das Holz so bekommen, wie sie es gekauft haben und außerdem auch pünktlich. Während manche englische Firmen sich recht lange gegen den Versuch gesträubt haben, Holz aus Polen zu kaufen, macht jetzt eine nach der anderen einen Versuch mit dem polnischen Holz, und die meisten sind von dem Ergebnis angenehm überrascht. Das Holz wird manchmal noch zu früh verschifft, aber sonst ist die Beschaffenheit der Ware im allgemeinen gut, und sowohl Rotholz wie Weißholz sind recht brauchbar. Nach Schottland sind große Posten Weißholz verkauft worden und Rotholz wird nach fast allen großen Häfen Englands verschifft. London ist der Hauptabnehmer, und Hunderte, wenn nicht Tausende Standards Schnittware 2 mal 4 Zoll sind nach London gekommen. Die Nachfrage nach polnischem Holz ist in letzter Zeit so lebhaft gewesen, daß manche Firmen in Danzig bis Ende Juli vollständig ausverkauft sind, wenigstens für die billige sägefallende Ware, die fast überall für ungefähr 12½ Pfund cif zu haben ist."

Die Produktion der polnisch-oberschlesischen Eisenhütten im Mai betrug, laut „Polonia": Brauneisenerz 364 Tonnen, Roheisen 18 894, Eisengußerzeugnisse 1082, Stahlguß 607, Flußeisen und -Stahl 27 924, Halbfabrikate der Walzwerke für den Absatz 4315, fertige Fabrikate der Walzwerke 22 345, fertige Fabrikate der Fertigwalzwerke 6344. Die Belegschaft zu Ende des Monats belief sich insgesamt auf 20 363 Arbeiter, davon in den Eisenerzgruben 32, bei den Hochöfen 721, in den Eisen- und Stahlgießereien 881, in den Stahl- und Walzwerken 7623, in den Fertigwalzwerken 6821, in den Nebenwerken der Eisenhütten 4285.

Die staatlichen Einnahmen aus dem polnischen Tabakmonopol zeigen in der ersten Hälfte dieses Jahres steigende Tendenz. Die Einnahmen beliefen sich im Januar auf 17, im Februar und März auf je 18, im April auf 19, im Mai auf 20 und im Juni auf 22 Millionen Zloty, im ersten Halbjahr also auf 114 Mill. Zl. Außerdem wurden in den Monaten Januar, März und April zur Verzinsung und Tilgung der italienischen Anleihe 7,6 Mill. Zl. an den Fiskus abgeführt, so daß die Gesamteinnahmen aus dem Monopol sich auf 121,6 Mill. Zl. beliefen. Im gleichen Zeitabschnitt des Jahres 1923 betrugen diese Einnahmen (bei Markvaluta in Zloty umgerechnet) 22,2 Mill. Zl., im Jahre 1924 vor der Einführung des vollständigen Monopols 50,1 Mill. Zl., im Jahre 1925 88,5 Mill. Zl.

☞ **Unsere geehrten Leser werden gebeten, bei Bestellungen und Einkäufen sowie Offerten, welche sie auf Grund von Anzeigen in diesem Blatte machen, sich freundlichst auf dasselbe beziehen zu wollen.**